

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtesliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.

Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 172.

Samstag, den 25. Juli 1925.

97. Jahrgang.

Die Passivität unserer Handelsbilanz.

Der Reichswirtschaftsminister über ihre Ursachen und Wirkungen.

Ernte Gefahr für die Wirtschaft.

W. Berlin, 24. Juli. Der Reichswirtschaftsminister gewährt dem Berliner Vertreter der Chemischen Allgemeinen Zeitung eine Unterredung über die Ursachen und Wirkungen der Passivität der Außenhandelsbilanz, in der er u. a. sagte: Es wäre falsch, in der Passivität der Handelsbilanz ohne weiteres und unter allen Umständen ein ungünstiges Anzeichen zu sehen. Die Zahlen der Handelsbilanz sagen vielmehr nichts über den Stand der Wirtschaft, wie vergleichsweise die Heranziehung Englands klar macht, das auch eine positive Handelsbilanz seit Jahren hat, die aber dort ein Zeichen des Wohlstandes ist. Um aus der Handelsbilanz irgendwelche Schlüsse ziehen zu können, müssen die die Passivität bewirkenden wirtschaftlichen Gründe aufgezeigt werden.

Deutschland muß als Schuldnerland schon allein wegen der Reparationslasten eine aktive Handelsbilanz haben.

Wie sollte es denn anders die Zinsen einer Schuld oder die Schulden selbst abdecken? Deutschland wird billige, aber qualitativ auf hoher Stufe stehende Waren ausführen müssen. Einzelne Staaten des Auslandes haben immer noch nicht verstanden, daß es nicht möglich ist, Schuldenabzahlungen zu fordern und den entsprechenden Warenverkehr zu hemmen. Die Passivität der Handelsbilanz ist ein Zeichen dafür, daß unsere Wirtschaft noch nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft die Schulden abzutragen, sondern im Begriffe ist, Schulden zu machen. Wenn man annimmt, daß die Passivität auf den durch die Inflation hervorgerufenen Preisrückgang zurückzuführen ist, so vergißt man, daß die Voraussetzung für die Befriedigung eines solchen Hungers die Kapitalaufnahme war, und daß es somit der Kapitalhunger der deutschen Industrie gewesen ist, der in erster Linie die Passivität hervorgerufen und ermöglicht hat. Die Kapitalnot und der durch das Vertrauen auf die deutsche Währung und Wirtschaft ausgelöste Kapitalstrom aus dem Ausland sind die beiden Momente, die die Passivität herbeiführen. Ausländischer Kapitalzufluß und steigende Einfuhr sind das gleiche. Ausländisches Kapital ist für unsere innere Wirtschaft im Endergebnis nur durch Wareneinfuhr nutzbar zu machen.

ein Zusammenhang, der in unseren Wirtschaftskreisen nicht immer beachtet wird.

Ueber die Gründe der Passivität im ersten Halbjahr 1925 sagte der Reichsminister: Zwar sind die Auslandskredite in der Form von Ver-

triebskrediten in diesem Frühjahr nicht mehr in dem gleichen Umfange eingegangen, doch sind die früher gewährten Kredite erst im vergangenen Halbjahr abgerufen und die anfangs des Jahres heringekommenen Auslandskredite erst im Verlaufe des ersten Halbjahres nutzbar gemacht worden. Es kommt hinzu, daß durch das hohe Preisniveau billiger Auslandswaren auch dann hereinkamen, als neue Auslandskredite zu ihrer Bezahlung nicht mehr in dem gleichen Maße zur Verfügung standen. Darauf wurden die Reiseren der Reichsbank, die diese in den hereinkommenden Devisen gesammelt hatte, in Anspruch genommen. Hiermit trat eine Deflation und damit eine Störung auf dem Warenmarkt ein, die zu steigenden Kreditverhältnissen führte.

Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß in den letzten beiden Monaten wieder mehr Auslandskredite — denken Sie an die Kommunalanleihen — heringekommen worden sind. Diese Vorgänge erklären wohl in der Hauptsache die Passivität der fünf ersten Monate des Jahres. Aus der Juni-Bilanz, die eine um 43 Millionen geringere Ausfuhr gegenüber dem Vormonat aufweist, möchte ich bestimmte Schlüsse nicht ziehen, da eine Monatsbilanz keinen genügenden Überblick über die Kapitalbewegungen gewährt. Den Rückgang der Exportwarenleistung freizugeben, erklärte der Minister, daß die entlassenen Arbeiter der stillgelegten Industriewerke zwar durch erhöhte Personalausgaben der Landwirtschaft und erhöhte Nachfrage im Baugewerbe Unternehmungen gefunden hätten, viele solcher Bauten entsprächen jedoch nicht dem Ernst der Zeit, so daß die augenblickliche Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt teilweise durch falsche Verwendung des Kapitals herbeigeführt wurde, so daß eine solche Erleichterung kein günstiges, sondern ein ungünstiges Zeichen für unsere Wirtschaftslage darstellt.

Die Einfuhr im Jahre 1924 betrug etwa 62 Prozent der Vorkriegszeit.

Die Einfuhr von Fertigwaren betrug 1924 80 Prozent der Einfuhr von 1913, die Einfuhr an Rohstoffen 56 Prozent, die Einfuhr von Lebensmitteln 75 Prozent. Das gleiche Bild bietet sich auf allen großen Industriegebieten. Dieser Übergang vom Rohstoff zur Fertigware befragt noch nicht, daß wir in Deutschland mehr verbrauchen. Der Einfuhrüberschuss an Lebensmitteln ist im ersten Halbjahr 1925 ungefähr ebenso groß, wie 1913. Dennoch bleibt die Versorgung mit Lebensmitteln im Jahre 1925 hinter der von 1913 noch erheblich zurück. Wir müssen insbesondere auf diesen Gebieten die Produktivität unserer inländischen Erzeugung stärken. Im ganzen zeigt sich bei der Entwicklung der Handels-

bilanz von 1925 der Zug einer Annäherung an unsere Vorkriegsverhältnisse.

Zusammenfassend erklärte der Minister, an sich sei bei der großen Notlage in Deutschland die Herannahme von Auslandskapital nicht zu verurteilen, doch müßten solche Kapitalien richtig verwendet werden, nämlich dazu, daß die deutsche Wirtschaft leistungsfähiger gemacht und der Produktionsgrad technisch und organisatorisch erhöht werden. Auch unsere eigenen vorhandenen Kapitalien müßten produktiver Verwendung finden. So wie wir in Deutschland unter Kapital in den letzten Monaten teilweise angelegt haben, darf es auf die Dauer nicht weiter geschehen.

Die Notlage der deutschen Wirtschaft.

Eine Aussprache zwischen Reichsregierung und Wirtschaftsverbänden.

W. Berlin, 24. Juli. In der Reichsanzeiger fand heute unter dem Vorsitz des Reichszanklers in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichsbankeinsprechers eine Aussprache mit Vertretern der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Industrie- und Handelslages statt. Es wurde die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Kohlen- und Eisenindustrie besprochen. Dabei bestand Uebereinstimmung darüber, daß es darauf ankomme, Mittel und Wege zu finden, um allen Produktionszweigen wieder auf die Dauer die Wirtschaftlichkeit zu sichern. Festgestellt werden konnte, daß ausschlaggebend für die Verhandlungen über die Ermöglichung einer allmählichen Abklopfung des Handelsbestandes des Steinkohlenbergbaues im Gange sind. Die Industrievertreter betonten, daß die Belastung mit sozialen Abgaben, Steuern und Zinsen in der gegenwärtigen Höhe nicht länger erträglich sei. Diese Fragen wurden eingehend erörtert. Die Diskussion erstreckte sich auch auf die Fragen der Preisbildung, des gesamten Verteilungsapparates und der Ausgabewirtschaft, insbesondere der Gemeinden. Die Lage der Wirtschaft soll von allen Beteiligten gemeinsam weitergeprüft werden. Es war die einmütige Auffassung vorhanden, daß nur eine wirksame Produktionssteigerung die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der gegenwärtigen bedrohlichen Lage herausführen kann.

Massenausweisungen aus Polen.

Die polnische Regierung hat, dem Völkerrecht entgegen, trotz aller deutschen Verträge, in der Obhutfrage eine mißbräuchliche Handhabung zu erreichen, indem sie mit der zwangsweisen Ausweisung von 35 000 polnischen Emigranten über die Grenze nach Deutschland abgekommen ist. Zum 1. 8. sollen 35 000 polnische Emigranten über die Grenze nach Deutschland abgekommen werden. Die Ausgewiesenen werden innerhalb der kurzen Frist keine Möglichkeit haben, ihr Hab und Gut in Polen wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu veräußern. Gegenüber der drakonischen polnischen Zwangsmaßnahme hat die deutsche Regierung, wie das polnische Blatt erzählt, zu Gegenmaßnahmen keine greifbaren Vorschläge gemacht, für die einzig und allein die Verantwortung auf die polnische Regierung fällt, die diese Zwangsweise Vorkommnisse veranlaßt. Alle in Deutschland weilenden polnischen Emigranten, etwa 8-10 Tausend Personen, werden am 1. 8. mit Extrazugzügen an die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben.

W. Berlin, 24. Juli. Zu der Frage der Ausweisung der deutschen Emigranten aus Polen äußert die Telegraphen-Union von ausländischer Seite folgendes: Die deutsche Regierung hat von jeder den Standpunkt eingenommen, daß die Emigranten das Recht haben, ihren Wohnsitz in den von ihnen gewählten Staat zu verlegen, während die polnische Regierung die Meinung vertritt, daß die Emigranten gezwungen werden könnten, auszuwandern. Diese Frage ist zu Ungunsten Deutschlands von dem Schiedsgericht im Haag entschieden worden, und nach dem am 30. August 1924 aufstehenden Vertrag müssen die Emigranten, die keinen Grundbesitz haben, in das von ihnen gewählte Land abwandern. Die deutsche Regierung ist bemüht gewesen, nach Aufstufung dieses Vertrages den Auswanderungsdruck für die deutschen Emigranten in Polen nach Möglichkeit einzuschränken.

Verfassungsfeier in den preussischen Schulen.

Berlin, 24. Juli. Für die Reichs- und preussischen Ministerien für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde, wie im Vorjahre angeordnet, daß der 11. 8. als Verfassungsfeier in sämtlichen Schulen begangen und daß dabei in einer würdigen Feier auf die geschichtliche Bedeutung dieses Tages eingehend hingewiesen wird. Der Unterricht findet an diesem Tage nicht statt.

Politische Wochenschau.

Das, besonders für unsere Gegend, wichtigste Ereignis dieser Woche war das Abdrücken der französischen Einbrülinge. Bis sie aus dem ganzen Gebiet, in das sie im Januar 1923 eingefallen waren, sich entfernt haben, wird das Ende des Monats herankommen. Poincaré's Starr- und Irrsinn hatte sie hineingeführt. Sein Gewaltstreich endete mit einem Fiasko. Daß er so enden mußte, war von Anfang an allgemeine Meinung in Deutschland. Und nicht erst jetzt, sondern bald nach dem Einfall wurde das auch der übrigen politischen Welt offenkundig, außer Herrn Poincaré und seinen Trabanten. Die angebliche französische Schutztruppe für die Ingenieure sah auch methodisch genug aus, eher schon wie ein Invasionsheer. Und als nach dem Einbruch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht kleiner, sondern größer wurden, begann in aller Welt die Diskussion darüber, wie man zur Sanierung gelangen könne. Diese lange währenden diplomatischen Aussprachen und Konferenzen verdrängten sich schließlich zur Londoner Konferenz, auf der das Dawesabkommen fixiert und von den Beteiligten angenommen wurde. Dieses Abkommen ist wenigstens ein Versuch, von nächsten Erwägungen aus zu einem modus vivendi zu gelangen. Wie weit es wirklich den Lauf der Dinge auf die Dauer meistern kann, steht dahin. Die Hauptschwierigkeiten seiner Ausführung beginnen nämlich erst in den kommenden Jahren. Der Abschluß des Dawesabkommens war aber zugleich auch Eingeknis und Befähigung des Festschlages der Gewaltpolitik Poincaré's. Diese Art von Politik ist flauibiert, hoffen wir: für immer.

Die Reichstagsverhandlungen erreichten Mitte der Woche einen Kulminationspunkt in der großen außenpolitischen Aussprache. Sie erhielt ihr Gepräge durch die Rede des Außenministers Stresemann, der mit gewohntem Temperament einen Ueberblick über die Entwicklung der Sicherheitsbestrebungen bis zur Abwendung der deutschen Note gab. Seine Ausführungen waren kurz, scharf und inbalsamisch. Er betonte, wie so oft den künftigen Ausbruch finden, daß Deutschland eine Friedensoffensive gegen die Welt begonnen habe und sprach, deutlich erkennbar, wohlüberlegte, offene und, last not least, optimistische Worte über die Grenzen Deutschlands hinaus. Stresemann versteht mit seltener Kraft und Zielfähigkeit den diplomatischen Ball zu werfen. Seine moralischen und politischen Argumente werden nicht ohne Eindruck bleiben.

Die Reden der Parteiführer waren wohltemperiert und der Sachlage angemessen. Die Außenpolitik der Regierung fand verhältnismäßig unbedingten Beifall, gemessen an der Quantität der von den jeweiligen Kritikern vertretenen politischen Außenleiterorganisationen. Die Redner der Hauptparteien machten im allgemeinen sachliche Darlegungen und wenn auch nicht alle mit überwältigender Begeisterung mitgehen konnten, so ergab sich doch im großen und ganzen Zustimmung, so daß, wie vorauszu sehen, ein Billigungsantrag eine gute Mehrheit fand. Damit kann die Regierung mit festerer parlamentarischer Rückenbedeckung den kommenden Verhandlungen über den Sicherheitspakt entgegengehen. Der außenpolitische Kurs ist für die nächste Zeit festgelegt in organischer Anknüpfung an den bis jetzt Befolgten. Die parlamentarische Situation, die in den letzten Monaten manchmal brenzlich schien, ist auf absehbare Zeit ruhig gefahrt und den Krisenmachern ist der Wind aus den Segeln genommen.

Die am Montag überreichte deutsche Note über die Sicherheitsfrage hat im Inland den allergünstigsten Eindruck gemacht, besonders deshalb, weil die deutsche Regierung darin gezeigt hat, daß sie sich halten will. Im Ausland, in erster Linie in Frankreich, ist die Einstellung natürlich eine etwas andere; es handelt sich ja, wie immer bei solchen Dingen, nicht hauptsächlich um eine Frage des objektiven Urteils, sondern um eine solche der Taktik. Wir sind mitten in einer Diskussion, in der natürlich jede Partei ihre Vorteile wahren und vorzuziehen keine Position preisgeben möchte. Die amtlichen französischen Stellen gehen bereits, nachdem der erste nicht ungünstige Presseindruck abgeklaut, zu den Vorposten gefächert über. In einem französischen Blatt sind Bedingungen und Vorbehalte erschienen, die angeblich von dem Außenminister Briand stammen, und der Temps hält es sogar schon für an der Zeit, groß zu werden. Ob die veröffentlichten Bedingungen wirklich die Ansichten Briands wiedergeben, muß vorherhand noch bezweifelt werden. Sie sind etwas plump für diesen gereizten Kopf. Treffen sie aber zu, dann würden sie die Sicherheitsfrage ungefähr in ihr Gegenteil verwandeln. Auf jeden Fall darf man sich nicht darüber täuschen, daß in Frankreich einflußreiche Kreise am Werk sind, die ihrem Lande trotz aller Abkommen und Pakte am liebsten volle Handlungsfreiheit für alle Zukunft gesichert sehen möchten. Sollten die Ansichten dieser Leute durchdringen, so wäre natürlich die ganze nun seit Monaten aufgeküllte Angelegenheit auf ein totes Glas gekommen. Den Franzosen fällt es in politischer Hinsicht schwer, über sich hinauszudenken. Nicht nur ihre Sicherheit, die im Grunde von Deutschland gar nicht bedroht werden kann, sondern auch die Sicherheit Deutschlands steht auf dem Spiel. Mit der französischen Chauvinistenmethode jedoch, von vornherein alle moralischen Vor-

Die französischen Schwierigkeiten in Marokko.

Schwere Niederlage der Franzosen vor Fes.

W. Madrid, 24. Juli. Nach Meldungen aus Tanger wurden die Franzosen, obwohl sie neue Reserven einsetzten, unter schweren Kämpfen gezwungen, die Stellung vor Fes zu räumen. Auch bei Ain-Medina und Ain-Malouen wurden die Franzosen, trotz des Einsatzes von 40 Bombenfliegern, geschlagen.

Die steuerliche Bedrückung der Eingeborenen.

W. London, 23. Juli. Nach Ansicht des Korrespondenten des „Evening Standard“ werden sich die französischen Schwierigkeiten in Marokko in nächster Zeit noch steigern. Großes Mißfallen erregt die Methode der Franzosen, die Eingeborenen in Marokko, die Steuer von Grund und Boden, anstatt von dem Ernteertrag einzuführen. In diesem Jahre ist die Ernte in Marokko sehr schlecht. Die Folge sei, daß die Steuer auf die Bodenfläche doppelt schwer empfunden würde und zu weiteren Aufstandsbewegungen Anlaß gebe.

Offener Brief Abd el Krims an das französische Parlament.

Kairo, 24. Juli. Die ägyptische Zeitung „Al Siyeh“ veröffentlicht einen offenen Brief Abd el Krims an das französische Parlament, in dem es heißt, den Krieg mit Frankreich habe er erst begonnen, als Frankreich in das Gebiet der Beni Zermal eingedrungen sei, um dies zu annektieren. Die Missetaten hätten das Feuer erst erwidert, nachdem die Franzosen es mit Artillerie und Flugzeugbomben eröffnet hätten. Er denke nicht an Eroberungen und Kämpfe nur für die Unabhängigkeit des Afrikas. Weiter befreit Abd el Krims, daß Europa oder die Weltbewohner am Kampfe gegen die Franzosen beteiligt seien. Er schließt mit dem Ausdruck der Achtung und Sympathie für das französische Parlament und dem Wunsch nach Frieden.

Die Friedensvorschläge für Abd el Krims.

Paris, 23. Juli. Einige Blätter veröffentlichten die Friedensvorschläge, die Abd el Krims unterbreitet werden sollen. Die vom Außenminister ernannten Unterhändler beabsichtigen Abd el Krims, daß er die französischen Bedingungen erhol-

ten werde, sobald er dies wünsche. Abd el Krims antwortete bisher noch nicht. Die darüber veröffentlichten Nachrichten können also amtliche Eigenschaften nicht besitzen.

Französisch-spanische Friedensvorschläge.

W. Paris, 24. Juli. Im Mittelpunkt des heutigen Interesses steht das im „Lautobien“ abgedruckte angebliche Friedensangebot Abd el Krims. Das Blatt weicht nicht, die politische Erklärung ist zu nennen, von der es den Brief über die Friedensbedingungen Abd el Krims erhalten hat. Im Quai d'Orsay weist man darauf hin, daß Abd el Krims im Briefe formeller französisch-spanischer Friedensvorschläge sei und daß sich eine gemischte französisch-spanische Kommission im Laufe der letzten Wochen zweimal nach Madrid begeben habe und von Abd el Krims empfangen worden sei. Ein Brief mit den Friedensbedingungen sei auf der zweiten Reise nach Madrid von Abd el Krims zurückgegeben worden. Eine Antwort sei bis zur Stunde auf dem vereinbarten Wege noch nicht eingegangen.

Keine Unterredung des Führers mit Poincaré.

W. Paris, 24. Juli. Zu dem bereits gemeldeten offenen Brief Abd el Krims heißt es u. a. nach, Abd el Krims habe 1923 eine Reise nach Frankreich unternommen und in deren Verlauf eine Unterredung mit Poincaré gehabt. Abd el Krims habe in dieser Unterredung seinen Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zum Ausdruck gebracht und gebeten, diesen Wunsch Poincaré mitzuteilen.

Sodas veröffentlicht hierzu folgende Anmerkung: Man erklärt in der Umarmung Poincaré's, daß dieser niemals eine Besprechung mit Abd el Krims selbst gehabt, sondern 1923 nur einen Bruder Abd el Krims zu einer Unterredung empfangen habe, von der er Poincaré verhandelte.

Spanisch-französische Marokkokonferenz.

W. Paris, 24. Juli. Sodas meldet aus Madrid: Die Franzosen und die spanischen Delegierten der Marokkokonferenz hielten gestern vormittag eine Sitzung ab, nach deren Beendigung General Jordana erklärte, daß die Delegierten am Nachmittag von neuem zusammenzutreten würden. Er erwähnte, daß die Diskussion über die Formfragen am schwierigsten sei.

Sonderrechte für sich festzulegen und so den Weg für späteren Unrecht zu ebnen, kommt man zu keinem Ziel. Man wird sich in Frankreich nach und nach doch noch daran gewöhnen müssen, Deutschland als eine gleichberechtigte Macht anzuerkennen.

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung.

Die Änderung der Personalabbauf-Verordnung in 3. Lesung angenommen.

Berlin, 24. Juli.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 14.15 Uhr. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten sucht wieder um Urlaub nach.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung der Personalabbauf-Verordnung. Bei der zweiten Lesung war bekanntlich der Artikel 14, der gewisse Ausnahmestimmungen gegen die verheirateten weiblichen Beamten enthielt, mit einer Zweidrittelmehrheit von 180 gegen 179 Stimmen bei einer Enthaltung gestrichen worden.

Gleich zu Beginn der heutigen allgemeinen Aussprache nahm Ministerialdirektor Lohholz das Wort und erklärte, daß nach nochmaliger eingehender Prüfung die Reichsregierung nach wie vor an der Aufrechterhaltung des Artikels 14 festhalten müsse. Die Gründe für diese Stellungnahme seien bereits eingehend dargelegt worden, es erübrige sich daher, sie in diesem Stadium der Beratungen zu wiederholen. Zwei Gesichtspunkte seien von ausschlaggebender Bedeutung: Erstens werde die Unterbrechung der Versorgungsberechtigten und der Schwererkrankten durch die Beschäftigung der verheirateten Frauen erschwert. Dann erscheine es in der jetzigen schweren Zeit unangebracht, Doppelverdiener zu belassen, die 6. verheiratete Frauen weiter zu beschäftigen, deren Männer sich in gesicherter Stellung befinden. Der Regierungsvorredner richtete daher an die Parteien des Hauses die Bitte, den Beschluß der zweiten Lesung aufzuheben und den Art. 14 wieder herzustellen. Einem Kompromißantrag der Regierungsparteien, der die Wiederherstellung auspricht, aber den verheirateten Beamten in mehrfacher Richtung durch eine Milderung der Bestimmungen entgegenkommt, stimmt der Redner im Namen der Regierung zu. Die Frage ob der Gesetzesentwurf etwa verfassungsändernd sei, verneint der Redner.

Abg. Frau Wolff (Soz.) vermißt in dieser Stellungnahme jede Rücksichtnahme auf die sozialen Forderungen der Beamtinnen.

Abg. Frau Wendt (Komm.) wendet sich scharf gegen die Haltung der Regierung in dieser Frage, die die Frauen vollkommen entrecht wolle.

Abg. Frau Weiser (Dem.) erhebt gleichfalls Einspruch gegen die Regierung der Frauen, die unter ein Sonderrecht gestellt werden. Die demokratische Fraktion werde diese Absicht der Regierung aufs schärfste bekämpfen.

Es schließt die Aussprache.

In der Abstimmung werden unter Ablehnung aller anderen Anträge die Vorschläge der Kompromißparteien angenommen. Danach werden zunächst wieder die in der zweiten Lesung beschlossenen Änderungen aufgehoben. Artikel 14, über die verheirateten weiblichen Beamten wird in namentlicher Abstimmung mit 232 gegen 155 Stimmen wieder hergestellt. Es werden aber als Ausgleich eine Reihe von Härten beseitigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Pensionierungen für die höheren Berufsgruppen wieder einführen will, wird im Himmelfahrt mit 211 gegen 140 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Angenommen wird ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach Artikel 14 über die weiblichen Beamten mit dem Inkrafttreten des neuen Beamtenrechts, spätestens jedoch am 31. März 1929, außer Kraft treten soll. Im übrigen wird die Vorlage angenommen.

Vor der Schlussabstimmung gibt Abg. Steinfopf (Soz.) eine Erklärung ab, in der besonders die Wiederherstellung des Artikels 14 bebauert und als eine Verletzung des Artikels 128 der Weimarer Verfassung bezeichnet wird. Da eine qualifizierte Mehrheit nicht erreicht wurde, sei Artikel 14 nicht verfassungsmäßig aufzuheben und deshalb rechtsunwürdig. Die sozialdemokratische Fraktion werde die Vorlage in der Schlussabstimmung ablehnen.

Ähnliche Erklärungen gaben die Abgg. Schult (D.) und Meißel (Komm.) ab.

Abg. von Guérard (Zentr.) erklärte namens der Regierungsparteien, daß das Gesetz einer qualifizierten Mehrheit nicht bedürfe. Die Personalabbaufverordnung habe schon tief in die wohlerworbenen Rechte der Beamten eingegriffen und eine stillschweigende Verfassungsänderung mit sich gebracht. Wenn nun jetzt eine Milderung dieser Eingriffe beschlossen werde, so näherte man sich damit wieder verfassungsmäßigen Zuständen.

Die Asylanten.

Von Kriminalkommissar Ernst Engelbrecht, Berlin.

In letzter Zeit hört man in Berlin viel vom Asyl erzählen. Die Zeitungen berichten, daß von den letzten Unruhen sich vorwiegend die Asylanten betätigt hätten und auch als Täter bei mehreren Raub- und Mordüberfällen wurden Asylanten ermittelt. Und doch wissen nur wenige, was unter „Asylanten“ zu verstehen ist, nur wenige ahnen, welch furchtbares Elend sich unter dem Namen Asyl verbirgt und welche armeneligen Geschöpfe die Asylanten sind. Das große Publikum merkt ja auch von alledem nichts und macht sich kaum Gedanken darüber, daß es unglückselige Menschen genug in Berlin gibt, die keine Wohnung, kein Geld haben und monatelang, ja noch länger, im Asyl für Obdachlose unterkommen müssen. Nur wenige Menschen haben Gelegenheit, tiefen Einblick in das Elend dieser Asylanten zu tun, das allerdings meistens wohl selbst verschuldet ist.

Wer den Nordosten Berlins kennt, dem ist auch der riesige Hauptort mit den großen, feierlichen Gebäuden zwischen der Greifswalder, Prenzlauer und Dampfer Straße bekannt. Alle diese Gebäude gehören zum Asyl für Obdachlose bzw. zu den ihm angeschlossenen Sonderabteilungen. Während in einem Teile des „Obdach“ wohnungslose Familien und kranke, arbeitsfähige Personen untergebracht sind, nimmt der Hauptteil tagtäglich die zu Laufenden einströmenden Obdachlosen auf. Der südliche Teil ist einem besonderen Zweck vorbehalten; hier werden die der Zwangsheilung unterworfenen kranken Dürftlinge untergebracht. Der interessanteste Teil ist der Mittelteil, welcher den zahlreichsten Obdachlosen Berlins vorübergehend ein Unterkommen bieten soll. In Berlin gibt es wohl keinen Ort, der Studienarbeit bessere Gelegenheit bietet, als dieses Asyl, in welchem allmählich viele Tausende von Frauen und Männern jeden Alters ihr Unterkommen finden. Das im Winter der Aufbruch besonders stark ist und den des Sommers weit übersteigt, ist leicht verständlich, wird doch in den warmen Sommermonaten meist ein Freiquartier im Freien dem Asyl vorgezogen.

Es folgt nun die namentliche Schlussabstimmung über das Gesetz.

Das Gesetz wird mit 236 gegen 156 Stimmen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Straffreiheit.

Die Ministerkammer wird nach kurzer Aussprache dem Reichsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 1 Uhr mit der Tagesordnung: Wehrmachtsverordnungs-Gesetz, Umformgesetz, kleine Vorlagen.

Schluss der Sitzung 5.44 Uhr.

Arbeitsausschuß für die Außenhandelspolitik.

Eine große Anzahl von Verbänden aus dem Bereich der verarbeitenden Industrie und des Großhandels, ferner die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels haben sich zu einem Arbeitsausschuß für die Außenhandelspolitik zusammengeschlossen. Zweck dieses Zusammenschlusses ist in erster Linie der Versuch, noch in letzter Stunde auf die Entschärfung des Reichstages in der Zollfrage Einfluss zu gewinnen und die volkswirtschaftliche Gefahr einer hochschützpolitischen Gestaltung der Vorlage nach Möglichkeit abzuwehren. In den nächsten Tagen soll im Sitzungssaal des preussischen Abgeordnetenhauses eine große Rundgebung stattfinden, zu der außer den beteiligten Verbänden Abgeordnete sämtlicher Parteien des Reichstages, Vertreter des Reichsausschusses und der Reichsregierung eingeladen werden. In dieser Sitzung werden Referenten aus Wissenschaft und Praxis über die Zollvorlage sprechen, so als Hauptreferent Geheimrat Sebring, daneben wird ein Vertreter der verarbeitenden Industrie referieren. Für die Aussprache haben sich Redner aus Industrie und Handel zur Verfügung gestellt.

Die in dem Arbeitsausschuß zusammengeschlossenen Verbände betonen ausdrücklich, daß sie die verhandlungstechnische Notwendigkeit autonomer Zollsätze in der Vorlage durchaus anerkennen, daß sie ferner für eine Reihe von Ergänzungen den Anspruch auf einen nützlichen Schutz zoll gleichfalls für gerechtfertigt halten. Der Arbeitsausschuß will sich in einzelne Streitfragen auf beiden Seiten nicht einmischen, möchte aber die Abwehr derjenigen Zollbestimmungen erziehen, die unbeschadet anderer Meinungsverschiedenheiten größere Kreise der Wirtschaft als schädlich ansehen. Hierzu gehört nach Ansicht des Arbeitsausschusses

1. der gebundene Mindestzoll für Brotgetreide und Futtermittel, für die Voraussetzungen in der Weltmarktpreislage durchzuführen;
2. der hohe Zoll auf landwirtschaftliche Betriebsmittel, bei dem die Unvereinbarkeit mit dem viel erörterten Intensivierungsprogramm (also gerade mit den in Aussicht gestellten Folgen des landwirtschaftlichen Schutzes) starkstens geltend zu machen wäre;
3. die Festsetzung von Zöllen auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate, bei denen, wie namentlich bei einigen Halbfabrikaten der Textilindustrie, der angeforderte Erziehungserfolg in absehbarer Zeit angesichts der technischen Verhältnisse der deutschen Industrie vielfach nicht wird erreicht werden können;
4. die Festsetzung prohibitiv wirkender Zölle für solche industriellen Fertigwaren, bei denen ein Wettbewerb ausländischer Erzeugnisse zur Anregung der deutschen Technik nicht entbehrt werden kann.

Die Zollvorlage im handelspolitischen Ausfluß.

TU. Berlin, 24. Juli. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages trat heute in die Einzelberatung der Zollvorlage ein. Auf Anfrage über die Verfassung der Landwirtschaftsminister Graf v. Helldorf erklärte Reichsregierung glaube, daß man sicher bis zum 31. März 1926 zu irgendeinem Handelsvertrag kommen werde und vielleicht auch zu einem hierfür geschaffenen Zusatzprotokoll mit einem anderen Staat. Wenn das nicht der Fall ist, dann sei nach dem Antrag der Regierungsparteien vorgehen, auf dem Wege der Ermächtigung einen anderen Maßstab festzulegen. Er könne sich nicht denken, daß es eine Reichsregierung gäbe, die am 31. März u. s. v. Zollsätze in der tatsächlichen autonomen Höhe in Kraft treten lasse.

TU. Berlin, 24. Juli. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages vertagte die weitere Einzelberatung der Zollvorlage auf Sonnabend. Zu den verschied-

Schon in den Mittagsstunden belagern dicke Menschenmassen die Eingangstür, um auch sicher ein Unterkommen zu finden. Um vier Uhr wird geöffnet, und dann strömen die Gäste in die Empfangsräume. Hier in den Empfangsräumen sind Angestellte damit beschäftigt, die Massen zu ordnen und sie nach Geschlechtern getrennt den einzelnen Schlafsälen zuzuführen. Dann bekommt jeder seine Abendsuppe und sein Bett mit Decke zugewiesen. Während er im Bett liegt wird die Abkühlung mittels heißer Wasserdämpfe desinfiziert. Am Morgen um fünf Uhr wird geweckt. Nach einem gehenden Toilette in großen Waschküchen gibt es eine Morgensuppe, und als Frühstück bekommt jeder Gast ein Stück Brot mit auf den Weg.

Menschenfreunde haben dieses Werk geschaffen, und die Stadt Berlin läßt es sich angelegen sein, auf das Beste für diese Verurteilten der Armen zu sorgen. Welche gegenwärtige Einrichtung! Und doch steht es in der Praxis anders aus. Die Obdachlosen bestehen nur zum kleinen Teil aus wirklich armen Leuten, denen ein Dach über dem Kopf, ein Bett und ein Teller warme Suppe herzlich gerne zu ginnen ist. Die Gäste des Asyls setzen sich dagegen vorwiegend aus arbeitsfähigen Elementen zusammen, die gewöhnlich aus wohnungslosen sind, diese Wohnungslosigkeit aber allein ihrer Trägheit und Liebschätschkeit zuschreiben können. Alle die vielen Vagabunden, welche die Asylen durchziehen, sind Stammgäste des Asyls. Für sie ist das Obdachloshaus auch wirklich ein Asyl, denn abgesehen von kleinen Stichproben eines dort hin kommandierten Kriminalbeamten sind sie hier wirklich von allen Verfolgungen der Kriminalpolizei geschützt. Es würde den Wünschen der Polizei zuwiderlaufen, wenn die Kriminalpolizei hier eindringen und ordentlich aufräumen würde. Deshalb muß die Kriminalpolizei sich damit begnügen, außerhalb des Asyls die Gäste abzufragen und sich näher anzusehen. Die Kriminalpolizei ist auch im Asyl, sie weiß, welches Gefährde hier verbirgt, und raube Quartiere, Waffensicherungen der das Asyl verlassenden Gäste haben immer wieder einen überraschend guten Erfolg. Diese

benen Beschwerden wurde vom Regierungspräsident noch darauf hingewiesen, daß es bei der Zeit, einen Gegenstand zwischen Nord und Süd auszugleichen. Bayern habe eine hochwertige Brauerei und müsse gegen die Auslandskonkurrenz auf diesem Gebiete geschützt werden, Norddeutschland habe für Futterzwecke eine billige Gerste. Deshalb sei im Zollkompromiß der Zoll auf allgemein auf 8.4 festgesetzt, für zur Verfeinerung bestimmte Gerste auf 1.4.

Der Finanzausgleich.

Erklärungen des preussischen Finanzministers und des Reichsfinanzministers im Steuerausfluß des Reichstages.

Berlin, 24. Juli. Bei der weiteren Beratung des Finanzausgleichsgesetzes im Steuerausfluß des Reichstages erklärte der preussische Finanzminister S. D. P. A. Schöff, daß das Defizit beim preussischen Staat und den Gemeinden sich durch die Verringerung der Beteiligungssquoten, infolge der sonstigen Beschlässe des Reichstages zur Grunderwerbssteuer, zur Verheerungssteuer und zur Getränkesteuer, sowie durch die erhöhte Anleiheablastung der Gemeinden auch bei äußerster Sparsamkeit auf etwa 550 Millionen RM. erhöhe. In dieser Form sei die Regierungsvorlage für die Länder unannehmbar.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen erwiderte, daß das Streben des Reiches in erster Linie darauf gerichtet sein müsse, zur Erfüllung der im Londoner Abkommen übernommenen Verpflichtungen imstande zu bleiben, denn eine Nichterfüllung dieser Verpflichtungen könne politische Folgen haben, die alle Wiederaufbauarbeit vergeblich machen und dadurch die Zukunftshoffnungen auf lange Zeit stören könnten. Daraus müsse das Reich die doppelte Konsequenz ziehen: Sowohl die Beherrschung des Steuerproblems in möglichst vollem Umfang zu behaupten, wie sich den Anteil an dem Steueraufkommen zu sichern, der ihm die ihm obliegenden Leistungen ermöglicht. Außerdem müsse die Steuerpolitik so geführt werden, daß die Wirtschaft einerseits ihre wesentliche Funktion erfüllt, für die politische und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes eine Grundlage zu bilden, andererseits aber auch den ihr nach dem Reparationsplan obliegenden Verpflichtungen nicht nur im Augenblick, sondern auf die in Aussicht genommenen langen Jahre hinaus gewachsen bleibe. Das deutsche Volk befände sich in einer Schicksalsgemeinschaft und müsse gemeinsam die schweren Lasten der Reparation tragen. Deshalb könne den Ländern nicht mehr zugestanden werden.

Die Notlage des Saargebietes.

Saarbrücken, 24. Juli. Die Landtagsfraktion des Zentrums und der deutsch-saarländischen Volkspartei, die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken und die Handelskammer Saarbrücken haben den auswärtigen handelspolitischen Ausschuss des Reichstages ein Telegramm auf die Notlage des Saargebietes für die Annahme des Saargebietes abgelehnt.

Zur Verhütung der Ablehnung des Saargebietes haben die christliche Metallarbeiterverbände und der deutsche Metallarbeiterverband im Saargebiet an den handelspolitischen Ausschuss des Reichstages ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Die unterzeichneten Organisationen ersuchen um die Zustimmung zum Saargebiet. Schon jetzt ist die Lage für deutsche Arbeiter im Saargebiet ungünstig. Die Ablehnung des Abkommens bedeutet eine Katastrophe und eine Verelendung fast der ganzen Saarbevölkerung, die überwiegend aus Arbeitern besteht.

Gleichzeitig wurden an den auswärtigen Ausschuss des Reichstages und an verschiedene aus dem Saargebiet nachstehende Parlamentarier entsprechende Telegramme gerichtet.

Die Stadtverordnetenversammlung sagte in ihrer gestrigen Sitzung eine Entschiedenheit, die u. a. auch dem französischen Arbeitsminister übermittelt werden soll, in der es u. a. heißt: Die Metallindustrien der breiten Volkschichten haben sich in den letzten zwei Jahren infolge der Entwertung des Frankens ständig verschlechtert. In der Bevölkerung greift eine verwerfliche Stimmung Platz, die, wenn nicht sofortige Abhilfe geschaffen wird, zu schweren Katastrophen führen muß. Die Stadtverordnetenversammlung erwartet, daß alle verantwortlichen Stellen den Ernst der Lage erkennen und durch eine der allgemeinen Erwerbsentfaltung entsprechende Lohnsteigerung eine Entspannung der Lage herbeiführen werden. Die von den Gewerkschaften gestellten Lohnforderungen erkennt die Stadtverordnetenversammlung als berechtigt an.

Überempfindungen auf der Straße fürchten auch die alten Asylanten und verlaufen deshalb, wenn sie Grund haben, einer Bewegung mit der Kriminalpolizei aus dem Wege zu gehen, vorzeitig und heimlich zu verschwinden. Dieses Verhalten hat leider vermehrt, gute, alte Sitten und den früheren anständigen Ton unter den Asylanten über den Haufen zu werfen. Billig und billige Zustände im Asyl waren die Folge davon. So wurde unter den Asylanten ein lobhafter Handel mit Zigaretten, Lebensmitteln und Kleidungsstücken aller Art getrieben und Brennspiritus als „Brennabor“ zu hohen Preisen umgekauft. Ein Teil der Gäste, die stärksten und gewöhnlichsten, taten sich zusammen und führten als „Mordkommission“ über ihre Leidensgefährten ein wüdes Schreckensregiment. Diese Genossen betrachteten den Handel mit „Brennabor“, Zigaretten und anderem als ihr Privileg und duldeten keine Konkurrenz. Besser aussehende Gäste des Asyls wurden von ihnen in eine Schlinge verwickelt und hierbei allem Bargelde und aller anderen Wertgegenstände beraubt. Die Frechheit dieser Gassen ging sogar soweit, daß sie sich der Geschäftsleitung gegenüber allerlei Befugnisse anmaßten und sich selbst an den Angestellten des Asyls tätlich vergewaltigten. Wenn auch seitens der Hausleitung gegen verwerfliche Auswüchse sofort Front gemacht wurde, so konnte von einer durchgreifenden energiegelassen Abweisung dieses Geschehens bisher doch nicht die Rede sein.

Unter allen diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß armen Obdachlosen, die ihren Werten das Asyl gegenüber haben. Während der andächtige Asylant halb nach fünf sechs Uhr morgens das Asyl verläßt und seiner Arbeit nachgeht, oder in den Straßen Berlins verstreut nach Arbeit sucht, zieht das Arbeitsfähige Gefindel erst später ab, und zwar zunächst in die benachbarten Lokale der Dampfer Straße. Hier treffen sie sich mit den Mädchen, hier wird das Brot verkauft und der Erlös verpulvert oder vertrunken, und hier wird dann Kriegsrat gehalten, was zu beginnen ist. Während ein Teil von ihnen in den Mittagsstunden die bekannten Verbrecher-Sammelplätze „Dallus“ oder „Beck“ aufsucht, um von dort aus dann wieder ihre

Vor dem Streit im Saarbergbau.

TU. Saarbrücken, 24. Juli. Die Verträge der Gewerkschaften, den drohenden Streit im Saarbergbau durch neue Verhandlungen in letzter Stunde im Interesse der Allgemeinheit zu verhindern, sind von der Bergwerksdirektion strikte abgelehnt worden. Obwohl von einem Bruttoertrag der Saargruben in den Jahren 1920-23 von 509 Millionen Franken allein 225 Millionen Franken als Reingewinn in die französische Staatskasse geflossen und seitdem bedeutende Gewinne aus den Bergwerken herausgewirtschaftet worden sind, will die französische Verwaltung bei der statistisch festgestellten 46prozentigen Steuer unter keinen Umständen über die angebotenen fünf v. S. Zöhrerhöhungen hinausgehen. Infolgedessen ist jetzt bereits in mehreren Vertrauensmännerversammlungen der Bergarbeiterorganisationen beschlossen worden, auf der für Sonntag einberufenen Revisionssitzung den Generalstreik zu verhängen. Die Saarregierung selbst hat sich trotz mehrfacher Aufforderung bisher geweigert, in dieser für das gesamte Wirtschaftsleben des Saargebietes äußerst wichtigen Lebensfrage — es handelt sich um etwa 74 000 Bergleute — zu vermitteln.

Noch immer China.

Ein ernster Zwischenfall.

Er mordung eines nordamerikanischen Offiziers.

TU. London, 24. Juli. Auf einer Reise nach der Mandchurie wurde der amerikanische Major Palmer von Banditen überfallen und getötet. Der Offizier wollte die wirtschaftliche Entwicklung in der Mandchurie studieren. Einer seiner Begleiter, der Ingenieur Howard, wurde gefangen genommen. Andere Begleiter des Majors wurden ausgeraubt, doch konnten sie fliehen.

Scharfe Vorstellungen des nordamerikanischen Gesandten.

TU. New York, 24. Juli. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Peking hat bei der chinesischen Regierung scharfe Vorstellungen wegen der Ermordung des amerikanischen Majors Palmer erhoben. Die amerikanische Regierung sieht in dem Mord einen außerordentlichen Vorfall und verlangt sofortige Bekräftigung des Mörders und eine Sühneleistung an die amerikanische Regierung. Von China wird außerdem der Unterhalt der Familie des Ermordeten verlangt. Der chinesische Gesandte in Washington hatte die amerikanische Regierung sofort einen Befehl ab und sicherte strengste Untersuchung des Vorfalles zu.

Folgen der Unruhen in Shanghai.

Paris, 24. Juli. Nach einer Shanghai Meldung des Chicago Tribune schätzt man heute den Schaden, den die Engländer infolge des Streiks und des Boykotts der letzten sechs Wochen erlitten haben, auf 25 Millionen Dollars, und zwar seien davon hauptsächlich die Schiffahrtsgesellschaften und die Baumstoffindustrie betroffen. Der Schaden der Japaner sei in seiner Höhe dem der Engländer gleichzustellen. Der Schaden der Chinesen werde auf 50 Millionen geschätzt. Im ganzen sei für etwa 100 Millionen Schaden entstanden. Die amerikanische Handelskammer in China habe einen Bericht über die Lage nach den Vereinigten Staaten geschickt, aus dem die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der amerikanischen Regierung mit den anderen Mächten und einer strengen Überwachung Chinas hervorgeht. Es wird, da sonst die gesamte westliche Wirtschaft, wirtschaftlichen und erzieherischen Interessen vernichtet würden.

Jung Yu Hsiang gegen eine Konferenz.

TU. Berlin, 24. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus New York: Jung Yu Hsiang leitet der chinesischen Regierung mit, daß er gegen die vorgeschlagene Konferenz energisch protestieren möchte. Er sei der Meinung, daß zur Regelung der Schuldfrage die Währungsfrage nicht benötigt würde. China müsse veranlassen, in der Zollfrage autonom behandelt zu werden.

Ueberflutung in Colorado.

Trinidad, 23. Juli. Infolge zweier Hochwasserbrüche entstand hier gestern eine Ueberflutung, durch welche Hunderte von Häusern unter Wasser gesetzt wurden. Die Bewohner sind gezwungen, auf den Dächern der Häuser zu schlafen. Die Ueberflutung hat auch die Eisenbahnlinien unterbrochen.

Die 8- und Raubzüge anzutreten, zieht ein Teil nach dem Westen Berlins, um hier ihren Lebensberuf, der Hausarbeit, nachzugehen.

Bei Vernehmung festgenommener Verbrecher ergab sich sehr oft, daß die latter häßliche Gäste des Asyls waren.

Und so wirkt deshalb die Einrichtung des Asyls nur beschränkt gegenrecht, sie erschwert die Bekämpfung des Verbrechens umgekehrt, weil sie einerseits das Zusammenfinden der Verbrecher erleichtert und andererseits durch ihre menschenscheuende Einrichtung die Trägheit und Gleichgültigkeit der Verbrecher fördert. Und wie sehr wird die Hilfsbereitschaft der Stadt Berlin von diesen Gefallen ausgenutzt! Nicht nur, daß sie ohne jede Entschädigung dauernd Freigäste der Stadt sind, schlachten sie diesen Vorteil bestmöglichst aus und versuchen, ihn mit allen erdenklichen Mitteln zu erweitern.

Das zuständige Dezernat des Magistrats wird um neue Kleider, Anzüge usw. angegangen. Der Antragsteller weiß, eine völlig verunkelmte „Schale“ vor und erhält schließlich dafür einen neuen Anzug. Aber er behält ihn nicht, schon einige Stunden später hat er wieder seine alte „Schale“ an, dafür aber meist einen Mordanschlag. Der Anzug ist wieder weiter verkauft und der Erlös mit „Kollagen“ verunreinigt.

So bildet das Asyl für Obdachlose in Berlin trotz seiner wohlthätigen Bestimmung für die Bevölkerung eine erhebliche Gefahr. So mancher Junge, unerfahrene Mann wird hier vom Verbrechen angezogen, und so mancher Mann zu allen möglichen Kapitalverbrechen wird hier ausgebeutet. Im allgemeinen Interesse dürfte es deshalb liegen, wenn der Magistrat der Stadt Berlin sich von allen bisherigen Vorurteilen freimachen und der Kriminalpolizei eine scharfe Beobachtung der Gäste in den Räumen des Asyls selbst ermöglichen würde. Dann würde das Asyl auch wieder dem Zweck ausgedient werden können, für den es bestimmt ist, nämlich, den armen, obdachlosen und arbeitslosen Leuten vorübergehend ein lauberes Heim zu bieten.

Saarbergbau. Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau. Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau. Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau.

Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau. Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau. Die Verhütung der Gefahr im Saarbergbau.

China. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen.

Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen. Wuchsen.

Man sollte die Unbequemlichkeiten einer Reise nicht scheuen!

Sowohl der Anspruchsvollste wie auch der weniger Verwöhnte kann sich bei uns seine Wohnung behaglich, künstlerisch und gediegen einrichten und zwar zu augenblicklich ganz besonders niedrigen Preisen.

Cebrüder Schürmann / Essen am Rathaus und Köln, Zeppelinhaus. Großes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Deutsche Teppiche, Perser Teppiche, Dekorationen.

Die großen Heide- und Waldbrände.

Die großen Heide- und Waldbrände. Die großen Heide- und Waldbrände. Die großen Heide- und Waldbrände.

Waldbrand in Rathenow.

Waldbrand in Rathenow. Waldbrand in Rathenow. Waldbrand in Rathenow.

Ein christlicher Bergarbeiterführer zur Lage im Ruhrbergbau.

Ein christlicher Bergarbeiterführer zur Lage im Ruhrbergbau. Ein christlicher Bergarbeiterführer zur Lage im Ruhrbergbau.

Wo war Hugo?

Wo war Hugo? Wo war Hugo? Wo war Hugo?

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Ein neuer Affenprozeß in Amerika?

Ein neuer Affenprozeß in Amerika? Ein neuer Affenprozeß in Amerika?

Transsibirischer Luftverkehr?

Transsibirischer Luftverkehr? Transsibirischer Luftverkehr?

Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ein neuer Affenprozeß in Amerika?

Ein neuer Affenprozeß in Amerika? Ein neuer Affenprozeß in Amerika?

Transsibirischer Luftverkehr?

Transsibirischer Luftverkehr? Transsibirischer Luftverkehr?

Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Ludendorff gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers. Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Bochmers.

Aus den Provinzen.

Aus den Provinzen. Aus den Provinzen. Aus den Provinzen.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Die Deutsch-Amerikanische Expedition. Die Deutsch-Amerikanische Expedition.

Werbe-Woche

Wanne - Eickel - Röhlinghausen

Veranstaltungen

vom 25. Juli bis 2. August 1925.

Tagesprogramm.

Samstag, den 25. Juli 1925.

Allgemeines:

Reichsjugendwettkämpfe Wanne-Eickel-Röhlinghausen:
8 Uhr vormittags auf dem Turnersportplatz Eickel, Bismarckstraße
auf dem Reimersportplatz Wanne, Stöckstraße
auf dem Sportplatz beim Volkshaus Röhlinghausen.

Schuljugendtag Wanne-Eickel-Röhlinghausen:
8 Uhr nachmittags auf dem Reimersportplatz Wanne, Stöckstraße.

Tennis-Wettkämpfe Münster 08: Preußen 04:
8 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Schachturnier Wanne:
(Die Sonntage, den 2. August).

Platzkonzerte:
7 Uhr abends
Amthaus Wanne
Marktplatz Eickel
Volkshaus Röhlinghausen
Marktplatz Eickel II.

Fackelauf der Turn- und Sportverbände und der Freiwilligen Feuerwehren: 9 Uhr abends Abmarsch vom Eickeler Markt durch die Hauptstraßen nach Wanne-Nord (Marzina).

Sonntag, den 26. Juli 1925

Allgemeines:

Massenchöre:
11 Uhr vormittags vor der neuen Stadthalle
Gesungen von den vereinigten Männerchören von Wanne, Eickel und Röhlinghausen, unter Leitung von Gymnasialmusiklehrer Clemens Müller.
1. Die Himmel rühmen des Erhabenen Ehre. Beethoven mit Begleitung des Kirchenorgels.
2. Es ist ein Festtag. Carl Hirsch.
3. Nur die Hoffnung festgehalten. Surianly.

Eröffnung der Ausstellung für Kunst, Gewerbe und Industrie: 11 Uhr vormittags
Die Ausstellung ist bis Sonntag, den 2. August, täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Turnerische Vorführungen der Vereinigten Turnvereine (D. T.): Kunstturnen der Westfälischen Turnvereine vor der neuen Stadthalle.

Handwerker-Festung:
2 Uhr nachmittags
anschließend Kundgebung vor dem Amthaus Wanne.

Werbeturnen der Freien Deutschen Turnerschaft Wanne, Eickel, Röhlinghausen:
4 1/2 Uhr nachmittags bei Bröckel, Wanne (Orange).

Schwimmveranstaltungen vom Schwimmklub Poseidon:
7 Uhr nachmittags in der Badeanstalt Osthausen.

Gartenkonzerte:
9 Uhr vormittags in der Flora (Marzina), Wanne
3 Uhr nachmittags in der Flora (Marzina), Wanne
4 Uhr nachmittags im Kurhaus Wanne-Eickel
5 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Tenniswettkämpfe:
9 Uhr vormittags im Stadtpark Wanne
8 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Sonstige Veranstaltungen:

Allgemeine Katalogschau von Hunden aller Rassen:
Veranstaltet vom Verein der Jäger vom Eickeler Jagdclub, Wanne, am 26. Juli, dem Zweigverein Wanne des Polizeihundvereins P. B. V. J. Sitz Dülberg, der Ortsgruppe Eickel des Vereins für Deutsche Schäferhunde S. V., Sitz München.
9 Uhr vormittags in den Anlagen der „Flora“ (Marzina) Wanne; Preisverteilung 5 Uhr nachmittags.

Kleingartenanlage „Sorgenfrei“ Wanne, Wilhelmstraße (gegenüber der Berufsschule):
von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet bis einschließlich Sonntag, den 2. August.

Montag, den 27. Juli 1925

Allgemeines:

Gartenkonzert im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Musikfest:
8 Uhr abends im Stadtpark Wanne, Wilhelmstraße.
Mitwirkende:
Leitung: Musikdirektor Willi Mohrmann
Solisten: Ernst Potthoff, Barmen, Klavier,
Wilhelm Trieloff, Dülberg, Bariton
Chor: Musikverein Wanne-Eickel
Orchester: Städtisches Orchester Dortmund

Vortragsfolge:
1. Schicksalslied für Chor und Orchester, Werk 64.
2. Symphonie Nr. 7 für Orchester, Werk 92.
3. Satz: Poco sostenuto. Vivaldi.
4. Allegretto.
5. Presto, Presto meno assai. Presto.
6. Allegro con brio.
10 Minuten Pause.

Konzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters Nr. 4 (G-Dur) Werk 68. v. Beethoven
1. Satz: Allegro moderato
2. „Adagio con moto“
3. „Rondo (Vivace)“
4. Chorlied aus den Meistersingern von Nürnberg.
5. Vorspiel zur Oper: Die Meistersinger von Nürnberg.
6. Schlußlied des Hans Sachs aus den Meistersingern

Konzertflügel: Bechstein (Planoh. Marks, Bochum).
Eintrittspreise: 4, 3, 2 und 1 Mark. Vorverkauf in den Buchhandlungen von Quarz, Wanne (Hindenburgstraße), Ernsting, Eickel (Kaiserstraße) und Verwaltungsstelle Röhlinghausen.

Wanderwerbeabend:
8 Uhr abends im Kurhaus Wanne-Eickel.

Dienstag, den 28. Juli 1925.

Allgemeines:

Tennisclub-Meisterschaft im Herren-Einzelspiel:
5 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Handballwettkämpfe der Berufsschulen Wanne-Eickel:
7 Uhr abends auf dem Sportplatz am Volkshaus Röhlinghausen.

Kunstturnabend der Vereinigten Turnvereine (D. T.):
8 Uhr abends im Gemeindefestsaal Eickel.

Unterhaltungsabend des Lyseums:
Auf der Festwiese (Vorträge, Gesänge, Reigen)
8 Uhr abends in der Aula des Lyseums.

Gartenkonzert im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Gartenkonzert im Kurhaus Wanne-Eickel:
8 Uhr abends.

Ausstellung von Schülerarbeiten im Zeichensaal des Lyseums:
Geöffnet von Dienstag, den 28. Juli bis Donnerstag, den 30. Juli, von 2-7 Uhr nachmittags.

Sonstige Veranstaltungen:

Feststellung des Kaufmännischen Vereins Wanne E. V.:
8 Uhr abends im Sitzungssaal des Amthaus Wanne.

Mittwoch, den 29. Juli 1925

Allgemeines:

Schulturnfest des Realgymnasiums Wanne-Eickel-Röhlinghausen:
2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Turnersportplatz Eickel.

Hockeyspiel Sportklub Münster 08: Hockey- und Tennis-Club Röhlinghausen:
6 Uhr nachmittags auf dem Preußenplatz in Wanne, Friedrichstraße.

Heimatabend:
8 Uhr abends im Gemeindefestsaal Eickel
Heimatschichten (Rezitation) Studienrat Wigge
Alte Sagen aus Eickel-Wanne
und Röhlinghausen. Rektor-Grasmeier
Liedlieder von Jüte Frau Maria Schürholz
Vorlesungen aus eigenen Werken Otto Wohlgenuth
Die Reichswehrzeit (mit Bühnenmännern in Originalkostümen).
Leitung: Dr. Biedendüvel.

Mitwirkende: Damen und Herren des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Eintrittspreise: 3, 2 und 1 Mark. Vorverkauf in den Buchhandlungen von Quarz, Wanne (Hindenburgstr.), Ernsting, Eickel (Kaiserstraße) und in der Verwaltungsstelle Röhlinghausen.

Gartenkonzerte im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Donnerstag, den 30. Juli 1925

Allgemeines:

Schulturnfest des Realgymnasiums Wanne-Eickel-Röhlinghausen:
7 1/2 Uhr vormittags auf dem Sportplatz am Volkshaus Röhlinghausen.

Gartenkonzerte im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Elternabend des Realgymnasiums:
4 Uhr nachmittags in der „Flora“ (Marzina), Wanne.

Tenniswettkämpfe, Austragung der Klubmeisterschaft im Damen-Einzelspiel:
5 Uhr nachmittags im Stadtpark.

Sonstige Veranstaltungen:

Mittelstandskundgebung: Veranstalter vom Innungsverband Wanne-Eickel.
Haus- und Grundbesitzerverein Wanne-Eickel.
Kaufmännischer Verein E. V. Wanne.
Verein der Lebensmittelhändler Eickel.
Verein der Lebensmittelhändler Wanne.
Wirtverein Wanne, Röhlinghausen und Eickel.
7 Uhr abends im Handelsloft (Grawe), Wanne, Hindenburgstraße.
Redner: Kaufmann Engberting, M. d. R.; Kaufmann Jansen, M. d. R.; Syndikus Nientimb, M. d. R.; Dr. Raab, Syndikus des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das Rhein-West-Kohlenrevier.

Freitag, den 31. Juli 1925

Allgemeines:

Frauenturnen der Vereinigten Turnvereine (D. T.):
8 Uhr abends im Stadtpark Wanne.

Gartenkonzert im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Gartenkonzert im Kurhaus Wanne-Eickel:
8 Uhr abends.

Faust- und Schlagballwettkämpfe der Berufsschulen Wanne-Eickel:
7 Uhr abends auf dem Sportplatz am Volkshaus in Röhlinghausen.

Sonstige Veranstaltungen:

Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer in Bochum:
4 Uhr nachmittags im Hotel „Zum Fürsten Bismarck“ in Wanne.

Kinderfeste in den Gartenlokalen der drei Gemeinden:
3 Uhr nachmittags.

Samstag, den 1. August 1925

Allgemeines:

Tennisclub-Meisterschaft im gemischten Doppelspiel:
3 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Tenniswettkämpfe Turn- und Sportverein Bochum: Preußen 04 Wanne:
8 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Ortsverband für Leibesübungen Wanne-Eickel-Röhlinghausen, Dreikämpfe:
4 1/2 Uhr nachmittags auf dem Turnersportplatz Eickel.

Fußball-Städteekampfe Wanne-Eickel: Essen-Ruhr:
6 Uhr nachmittags auf dem Turnersportplatz Eickel.

Gartenkonzerte im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Sonstige Veranstaltungen:

Amisjubiläum:
11 Uhr vormittags im Amthaus Wanne.

Allgemeine Zwerghuhn- und Taubenschau verbunden mit Taubenmesse: Veranstalter vom Zwerghuhn-Schauverein von Wanne-Eickel und Umgebung im Schweizerhof der „Flora“ (Marzina) Wanne;
3 Uhr nachmittags.

Volkfeste in den Gartenlokalen der drei Gemeinden:
6 Uhr nachmittags.

Im Kurhaus Wanne-Eickel:
8 Uhr abends: „Eine Tanzfestlichkeit in Wanne-Eickel einst und jetzt“.

Sonntag, den 2. August 1925

Allgemeines:

Ortsverband für Leibesübungen Wanne-Eickel-Röhlinghausen: Wettfahrten:
9 Uhr vormittags: Start und Ziel Amthaus Wanne.

Einzel- und Mannschaftskämpfe:
9 Uhr vormittags auf dem Reimersportplatz in Wanne.

Endspiele: Schlag-, Faust- und Handball, Nationales Gehten und Laufen, Schwedenstaffel:
2 Uhr nachmittags auf dem Reimersportplatz in Wanne.

Schwerathleten- und Boxerkämpfe Wanne-Eickel-Röhlinghausen:
Vorkämpfe: 10 Uhr vorm. auf dem Turnersportplatz Eickel.
Endkämpfe: 4 Uhr nachm. im Volksgarten Eickel.

Tenniswettkämpfe: Turn- und Sportverein Bochum: Preußen 04:
8 Uhr nachmittags im Stadtpark Wanne.

Werbeturnen der Freien Deutschen Turnerschaft:
4 Uhr nachmittags im Volksgarten Eickel.

Großes Fußball-Wettkampf: Schwarz-Weiß Essen: Fußball-Sportverein Frankfurt a. Main:
6 Uhr nachmittags auf dem Preußenplatz Wanne, Friedrichstraße.

Gartenkonzerte im Kurhaus Wanne-Eickel und Parkhaus Eickel:
4 Uhr nachmittags.

Sonstige Veranstaltungen:

Stenographen-Wettkampf:
10 Uhr vormittags im Realgymnasium. Die Ehrung der Sieger findet 5 Uhr nachmittags im Saale Notendamm, am Rathausplatz, Wanne, statt.

Allgemeine Zwerghuhn- und Taubenschau verbunden mit Taubenmesse im Schweizerhof der „Flora“ (Marzina), Wanne: von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. 3 Uhr nachmittags: Vortrag des Herrn Rechnungsrats Althaus, Hamm: „Zwerghuhnrassen“.

Bitte ausschneiden:

Karosseriebau

Personenwagen- und Omnibus-Karosserien

in allen gewünschten Formen.

Aufbauten

Lieferungswagen und Krankenwagen sowie für

Lastkraftwagen

in jeder Ausführung und für alle Verwendungszwecke.

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,

Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

H. Schulte - Ladbeck.

Radio - Vertrieb.

Bochum Hochtrage 4.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangeleg (Staatsmusik-Gold-Ausstellungspreise)

Flügel

oder Harmonium

an-schaffen will, wende sich direkt an die

Hot-Piano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W.

Bahnhofstr. 29

Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko

Zahlungs-erleichterung.

Stimmungen und Reparaturen

Steig. Geleisenheilkunde.

3öpie

reine deutsche Rotur

pat. von H. H. H.

20 ar. Waffelgebäck

in tönernen Behältern

Mr. Werd.

Schiffstr. 20.

gegenüber Alster.

Textbücher

allen Aufnahmen

preis an haben der

Posthof, Bochum.

Buchhandlung.

Präsidentstr. 4. gegen

über dem Rotbaute

Der kluge Radler

kauft nur Markenräder!

Wir führen:

Adler, Torpedo, Hercules, Opel, Lorraine, Mammut, Airline,

Herthienrich & Wolf

Bochum, Brückstr. 60

Düsseldorf, Hansa-Haus.

Teilzahlung gestattet

Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen.

Stümt. Zubehörtelle.

Eigene Reparaturwerkstatt

Seit 1874 übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rück-sichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRÄGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsbey) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestaltung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche



Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales. Bahnstrecken Essen - Kettwig - Düsseldorf und Steele - Kettwig - Mülheim.

Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntags-karten von allen Richtungen.

Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig-Kettwig v. d. Br.-Höllinghaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig-Meisenburg-Bredene-ney-Essen.

Horrich gelegener, bekannter Ausflugsort. Roman-tischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Fließbadeanstalt. Rundergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte städt. Höhere Lehr-anstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.

Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.

Auskunft im Bürgermeisteramt.

Landesbaugewerkschule

Holzminden.

Beginn des Wintersemesters 13. 10. 25.

Ankunft kostenlos.

Hochbau

Ingenieurbau

Reparaturwerkstatt



C.O. Loer

gerichtet, ver. Sachverständ. und Gutachter

Bochum

Friedrichstr. 17. 1. Ufa.

St. Zweiter

Zweifell
wirtschaftl.
erster Linie
den. Das
lner Stelle
lung mit de
genommen
nungen aus
dementstree
freulich, ba
der Industrie
betriebschaft
amen Bod
nen Zintere

In wof
gehenden B
Vor allem
Gefentfiche
wird. Der
wird. Da
Staatsmini
man jeht n
Geweit

darauf rech
m a r, A l t
werden.
Niemals un
famlich G
fen, aber a
während U
Bochum er
Dagegen

erhebliche G

ergeben. C
werden, da
cin s in b
be z o g e n
die Grenze
eins hinaus
dumer Ben
denkt selbst
keiner dara

Wie wir
den Interes
terium abg
Stadt Boch
geme in d
lag auch fei

Wesentl
in Frage st
Es darf feli
Eppendorf
mit der Ein
Dagegen tri
dorf sich in
gewandt ha
bigerweise
sch die Gen
Wattenschei
fall gewese
Mitglieder

Märkung fest
nicht gefahrt
pend b o r f
selbst erklärt
vertretung f

Bei 5 B
die Benötigt
ch u m. In
mehrheit für
die Eingem
Markt der W
der Haus- u
treibender,
die Zentrum
pen- und V
eins. Dar
häuslichen
Wattenheit
gegenteiligen
teressant, ba
Tagesordnu
scheid", da
nicht flattri

Copyright

35) Die f
an den Sch
Doktor aber
auch nicht k
stigen Ange
leufches W
er ja längst
he treffen
Ein Arzt m

„Ich bi
Meine Aut
mit Vorbeh
Waffelgebäck
Ja - c
anlage -
Ein fufes,
- rüdtie f
Ja? Nein
Sühne form
war die M
zigen Wort

Dunkel
aber besto
nach? -
geht ja doc
Da legt
„Mui,
die ihn ver
schenfremdi
achten Sie
Körner
fein umhöf
Mit
gench. „
es hang m
Wegern
an und fel
Räzner:

Bochums Eingemeindungspläne.

Zweifellos ist die Eingemeindungsfrage zunächst eine wirtschaftliche Angelegenheit, sie darf daher auch nicht in erster Linie nach anderen Gesichtspunkten eingestellt werden. Das ist im wesentlichen die Auffassung der Berliner Stellen, die vor einigen Wochen bekanntlich Stellung mit den Eingemeindungsinteressen im Ruhrgebiet genommen haben. Man weiß, wie stark damals die Meinungen auseinander gegangen sind, wie schwierig auch dementsprechend die Lösung sein wird. Es ist nun erfreulich, daß der wirtschaftliche Standpunkt nicht nur von der Industrie, sondern auch in hohem Grade von der Arbeitererschaft vertreten werden dürfte. Auf diesem gemeinsamen Boden werden sich schließlich auch die verschiedenen Interessengruppen zusammenfinden müssen.

In welchem Umfange die Bochum im besondern angehenden Fragen gelöst werden, hängt noch in der Luft. Vor allem ist noch unbestimmt, ob lediglich der Landkreis Gelsenkirchen oder auch der Landkreis Bochum aufgelöst wird. Der Landkreis Gelsenkirchen mltw mltw umhvh wird. Das letzte Wort hat in der ganzen Sache das Staatsministerium und der Landtag, deren Entscheidung man jetzt noch gar nicht voraussehen kann.

Somit man überhaupt klar sehen kann, wird Bochum darauf rechnen können, daß in seinen Bereich Weimar, Altkreis Bochum und das Amt Hordel einbezogen werden. Zu letzterem gehören die Gemeinden Sordel, Riemke und Bergen. Das Amt Sordel hat bereits bekanntlich Eingemeindungsverträge mit Bochum geschlossen, aber auch in Weimar ist die Stimmung für Bochum, während Altkreis Bochum sich voraussichtlich gleichfalls für Bochum erklären wird.

Dagegen haben sich für Bochum erhebliche Gegenkräfte in der Eingemeindungsfrage mit der Stadt und dem Amt Wattenfeld ergeben.

Es darf aber als selbstverständlich angesehen werden, daß das Maßwerk des Bochumer Vereins in das Stadtgebiet von Bochum einbezogen wird, denn das Werk ist sozusagen nur über die Grenze des Bochumer Bezirks des Bochumer Vereins hinausgedrungen. Die beiden Gasometer des Bochumer Vereins stehen auf Bochumer Gebiet, und es denkt selbstverständlich an den verantwortlichen Stellen seiner daran, diese Grenzsetzung zu verewigen.

Wie wir bezüglich der letzten im Ruhrgebiet zwischen den Interessierten und den Herren aus dem Innenministerium abgeschlossenen Besprechungen erfahren, ist es der Stadt Bochum niemals eingefallen, die Eingemeindung Wattenfelds zu fordern, dazu lag auch seitens Bochums nicht der geringste Grund vor.

Wesentlich anders liegen die Dinge dagegen bei den in Frage stehenden Gemeinden des Amtes Wattenfeld. Es darf festgestellt werden, daß die Gemeindevertretung Eppendorf sich überhaupt noch nicht in einem Beschluß mit der Eingemeindung nach Wattenfeld befassen hat. Dagegen trifft es zu, daß die Gemeindevertretung Eppendorf sich in einer Entscheidung gegen eine Verhinderung gewandt hat. Aus dieser Entscheidung ist nun mehrwiderig gemacht worden, nämlich, daß sich die Gemeindevertretung für die Eingemeindung nach Wattenfeld ausgesprochen hätte. Daß das nicht der Fall gewesen sein kann, ergibt sich schon daraus, daß drei Mitglieder des Gemeinderats in einer öffentlichen Erklärung festgestellt haben, daß ein derartiger Beschluß nicht gefaßt worden sei. Die Stimmung in Eppendorf ist, wie der Gemeindevorsteher von Eppendorf selbst erklärt hat, absolut für Bochum. In der Gemeindevertretung sind von neun Mitgliedern fünf für Bochum.

Bei Söndrop liegen die Dinge ähnlich. Dort ist die Bevölkerung ziemlich einmütig für Bochum. In der Gemeindevertretung ist eine Zweidrittelmehrheit für den Anschluß nach Bochum vorhanden. Für die Eingemeindung nach Bochum haben sich ferner erklärt der Vorstand der katholischen Gemeinde Söndrop, der Haus- und Grundbesitzerverein, der Verein Gewerbetreibender, die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung, die Zentrumsgruppe und die Männergesellschaft des Knappen- und Arbeitervereins, des katholischen Arbeitervereins. Darüber hat es inzwischen einen interessanten häuslichen Streit im Zentrumslager gegeben, da die Wattenfelder Zentrumspartei sich nachdrücklich für den gegenständlichen Standpunkt eingesetzt hat. Es ist weiter interessant, daß sowohl in Eppendorf wie in Söndrop Sitzungen der Gemeindevertretung angelegt waren mit der Tagesordnung, Aufhebung der Verfindung mit Wattenfeld, daß diese aber auf Betreiben des Amtmanns nicht stattfinden konnten.

Sollte der

Landkreis Bochum aufgelöst

werden, weil er nach Abtragung von Teilen vielleicht nicht mehr lebensfähig sein dürfte, so würde für Bochum vor allem die Eingemeindung von Weimar und Hordel in Betracht kommen, wo der Vorbringenkonferenz keine Schächte hat. Leider liegen dort die steuerlichen Verhältnisse außerordentlich ungünstig, die Schächte und die sonstigen industriellen Anlagen werden außerordentlich hoch durch die Gewerbesteuer belastet. Die Chemischen Werke haben sich über die Grenze hinaus nach Hordelhausen zu ausgedehnt. Sie befinden sich im gemeinsamen Besitz des Vorbringenkonzerns und der Wabischen Anilin- und Sodafabrik. Die Wabische Anilin- und Sodafabrik hat bereits erklärt, daß sie gezwungen sein würde, ihre Betriebe zu verlegen, wenn man ihr nicht hinsichtlich der Gewerbesteuer entgegenkäme. Es haben sich also dort die Dinge ähnlich entwickelt wie in Weimar. Vorläufig plant bekanntlich die Rombacher Hütte 1921 ein Schmelzwerk anzulegen, ist aber von diesem Plane wieder abgekommen und hat stattdessen an der Office einen Schmelzofen angelegt, der mit englischen Kohlen gespeist wird, weil die Firma die hohe Belastung durch die Gewerbesteuer nicht aushalten konnte. In Weimar und Hordel und Hordel unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Gefahr, daß die dortigen Werke stillgelegt oder verlegt werden, wenn der Gewerbesteuerfuß in der bisherigen Höhe aufrechterhalten bleibt. Auch für Deutsch-Rheinburg haben sich ähnliche Verhältnisse für die Anlagen in Laer ergeben.

Es ist nun sehr wichtig, daß man sich nun auch in Bochum mit der sehr schwierig liegenden Gewerbesteuerfrage für den Fall der Eingemeindung der umliegenden Orte befaßt hat. Es ergibt sich daraus folgendes Bild:

Bochum erhöht mit 157 000 Einwohnern 3,8 Millionen an Gewerbesteuer, die anderen Gemeinden mit 80 000 Einwohnern allein 3 Millionen an Gewerbesteuer. Stellt man nun

für Bochum und die einzugemeindenden Gemeinden einen Gesamthaushaltsplan

auf, so ergibt sich für die Stadt Bochum ein Ausfall an Gewerbesteuer in Höhe von 1,6 Millionen an Mark. Andererseits aber rechnet man damit, daß dieser Ausfall durch eine verminderte Ausgabe auf Verwaltungstechnischem Gebiet, durch Herabsetzung der Schulkosten und die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke ausgeglichen wird. Dadurch würden sich etwa 1,7 Millionen Mark Ersparnisse ergeben. Erfreulicherweise brauchte also

die steuerliche Belastung durch die Eingemeindung der umliegenden Orte nicht größer zu werden. Werte und Harzen erhöhen übrigens allein 700 000 Mark an Gewerbesteuer. Man wird sich also wohl die Eingemeindung dieser beiden Orte für den Fall der Auflösung des Landkreises noch reichlich überlegen müssen.

Zusammengestellt läßt sich sagen, daß man für die Lösung der Eingemeindungsfrage, soweit sie Bochum angeht, nicht Rücksichtslosigkeit, sondern lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen lassen können. Nach anderen Gesichtspunkten wird auch die Entscheidung in Berlin kaum gefällt werden.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet Bochum, 25. Juli.

Die Strafbemessung durch Verwaltungsbehörden.

Auf Grund der geltenden Bestimmungen sind die Zwangsgeldstrafen dahin bemessen, daß der Mindestbetrag 7 Reichsmark, der Höchstbetrag 1000 Reichsmark beträgt. Wie der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben hierzu ausführt, ist in Preußen von der durch Artikel VII der Verordnung vom 6. Februar 1924 gegebenen Befugnis, durch Landesgesetz Abweichendes zu

bestimmen, kein Gebrauch gemacht worden. Wohl aber hat der Minister angeordnet, daß eine Abstufung bei der Strafbemessung eingehalten werden soll. Bei Androhung und Festsetzung von Geldstrafen zur Erzwingung von Handlungen haben die Gemeinden (Guts-) Vorsteher den Betrag von 150 RM., die Kreispolizeibehörden den Betrag von 300 RM., die Landräte sowie die Kreispolizeibehörden den Betrag von 500 RM., die Regierungspräsidenten den Betrag von 700 RM. nicht zu überschreiten. — Die Geldstrafe, die für den Fall des Unvermögens an die Stelle der Geldstrafe tritt, ist zwar in der genannten Verordnung nicht erwähnt, man kommt jedoch unter Heranziehung der übrigen gesetzlichen Bestimmungen zu dem Ergebnis, daß das Reichsgesetz auch für die Ersatzhaftstrafe die Abstufung aufzuheben und dafür ein allgemeines Höchstmaß von 6 Wochen Haft eingeführt hat. Auch hier erscheint es jedoch angemessen, durch Verwaltungsordnung eine Abstufung der Zuständigkeiten wieder einzuführen. Demgemäß ordnet der Minister an, daß in den oben genannten Fällen eine Woche, zwei Wochen, vier Wochen bzw. 6 Wochen Haft nicht überschritten werden sollen.

Das jetzige Höchstmaß für den Ersatz polizeilicher Strafverfügungen beträgt bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 150 RM. Die Haftstrafe, die an die Stelle der Geldstrafe tritt, wenn diese nicht betretend ist, kann bis zu 6 Wochen betragen, es sei denn, daß die neben der Geldstrafe wahlweise angeordnete Haftstrafe ein geringeres Maß hat; in diesem Falle gilt das Höchstmaß auch für die Ersatzhaftstrafe. Der Minister ordnet jedoch an, daß die Kreispolizeibehörden in polizeilichen Strafverfügungen die Haftstrafe in jedem Falle, auch wenn sie nur an die Stelle der Geldstrafe treten soll, nicht höher als auf 14 Tage bemessen sollen.

Wetterdienst. Vielfach Regen, Gewitterneigung. Der gelrige Tiefdruck über Süd-Deutschland hat sich nach Mitteleuropa verlagert. Ein weiterer Tief über Westfrankreich. Auf dem Nordmeere ist der Druck von Westen her gestiegen, während er im Nordosten fiel. Wie kamen so plötzlich unter dem Einfluß kühlerer Seewinde. Ein Wetterumschlag ist also eingetreten; wenn auch ein solcher untergeordneter Art, da im wesentlichen der Trockencharakter bestehen bleibt. Vorherige bis Sonntag: West, bewölkt, viel Regen, Gewitterneigung bei westlichen Seewinden, weniger warm.

Zur Bochumer Schweizer Anleihe. Die Schweizer Anleihe muß leider jetzt vielfach dazu herhalten, in der Eingemeindungsfrage eine Rolle zu spielen. Das geschieht besonders jetzt nach dem Urteil, den das Bochumer Landgericht in der Frage der Veranlagung durch die Stadt Bochum gefällt hat. Nach diesem Urteil soll die Stadt zwar die Zinsen in Goldmark bezahlen, aber auf der anderen Seite ist gleichzeitig der vom Gläubiger geforderte Zinssatz von 4,5 Prozent auf 2,5 Prozent herabgesetzt worden. Inzwischen hat die Stadt gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt. Es ist daher in diesem Zusammenhang interessant, daß das Oberlandesgericht Köln in einem anderen Falle der Veranlagung einer Schweizer Anleihe zu der entgegengesetzten Erkenntnis gekommen ist. Es hat nämlich entschieden, daß wohl das Kapital in Goldmark zurückzahlen, daß aber die Zinsen in Papiermark zu entrichten seien. Danach wird man sagen können, daß die Berufung nicht ohne weiteres abgewiesen werden dürfte. Zudem hat die Stadt bereits einen sehr erheblichen Teil der Anleihe zurückzahlen können. Des weiteren muß darauf hingewiesen werden, daß die Schweizer Anleihe von der Stadt nur auf Anregung des Reiches aufgenommen wurde, um damit Ausgaben für Kriegsvollstreckungs- und Reichsausgaben während des Krieges bestreiten zu können. Daher wird man es nur billigen können, daß die Stadt Schritte unternommen hat, um zu erreichen, daß diese Anleihe durch das Reich abgedeckt werde. Wir wollen hoffen, daß diese Bemühungen zu einem Erfolge führen. Die befriedigende Lösung der Anleihefrage ist vor allem auch eine Angelegenheit der Kreditwürdigkeit, an ihr haben nicht zuletzt auch die Wirtschaftskreise das größte Interesse. Was die Zinsbelastung anbelangt, so beläuft sie sich bei 10 Millionen M. ungeachtet dessen, daß ein nicht unerheblicher Teil bereits zurückgezahlt ist, auf 250 000 Mark jährlich, das wäre nach der Eingemeindung der umliegenden Orte je Kopf jährlich nur eine Mark. Man darf nun wirklich gespannt sein, wie das Urteil des Oberlandesgerichts ausfallen wird.

Kirchensteuern der Evangelischen Gemeinde. Nun sind die neuen Kirchensteuerbescheide alle hinausgegangen. Wer von unseren steuerpflichtigen Gemeindegliedern keinen bekommen hat, wird herzlich gebeten, sich

unverzüglich auf dem Kirchensteueramt, Allee 38, zu melden. Alles Wissenswerte steht auf dem Steuerzettel. Wäre darum jeder die Mitteilungen sorgfältig lesen und beachten! Falls jemand glaubt, er sei ungerecht eingeschätzt worden, so kann innerhalb vier Wochen bei dem Presbyterium, Tranfgasse 6, mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden. Bei jedem Einspruch sind der Steuerzettel und eine Bescheinigung über die im vorigen Jahre gezahlten Kirchensteuern vorzulegen. Nur dann kann der Einspruch ordnungsmäßig und gerecht erledigt werden. Durch Einspruch oder Berufung wird die Zahlung der fälligen Steuern nicht aufgeschoben. Beistelle ist allein das Kirchensteueramt, Allee 38, nicht mehr die Stadthauptkasse oder das Gemeindeamt. Die in den Außenbezirken wohnenden Gemeindeglieder können auch die auf der Rückseite des Steuerzettels bezeichneten Orts-Gemeindefunktionen, aber nur an den angegebenen Tagen zu den bestimmten Stunden. Es wird von neuem recht freundlich und dringend gebeten, doch die angelegten vierteljährlichen Gebote möglichst pünktlich innuzuhalten. Abmann kann die Kirchensteuerlast nicht drückend werden; auch sind beim Abgangsmachungen, die immer Unannehmlichkeiten und Kosten verursachen, unnötig. Für Lohn- und Gehaltsempfänger ist es am bequemsten, wenn der Arbeitgeber sich bereit erklärt, die fälligen Steuern in kleinen Beträgen bei den regelmäßigen Lohnzahlungen einzubehalten. (V. Kirchhoff)

Deutsche Volkspartei. Vergangenen Mittwoch tagte die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei im Lokale Louis von Hören, Bernerstraße, die einen starken Besuch aufwies. Der 1. Vorsitzende, Fr. Wenzel, eröffnete die Versammlung und gab der Bedeutung des Tages besonderen Ausdruck. Die Vertretung des Berichtes sowie die Befragung der kommenden Sonntag zu tätigen Tagesordnung wurden ebenfalls schnell erledigt. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Ausführungen des Redners Rottelmann-Bochum über das Thema: „Die Bedeutung der Erkenntnis der Grundlagen für den geistigen Wiederaufstieg unseres Volkes.“ Ausgehend von der wirtschaftlichen Notlage unseres Volkes erhob er die Forderung auf Rückkehr zu den starken ideellen Kräften unseres Volkes. Im Geste ließ er vor den Augen der Versammlung die Politik unseres Vaterlandes in den Jahren 1806—1815 ersehen und wies gleichzeitig auf die damals im Volke lebenden wertvollen Kräfte hin, die durch Fichte und Schlegelmacher gehoben und geistert wurden. Besondere Betonung erliefen in diesem Zusammenhang die Träger kulturellen und nationalen Lebens, die Schule, Universität und Kirche. Recht ein-

W. K.'s
Qualitätsmöbel
Seit 1887
Besichtigen Sie meine
grosse Auswahl in:
**Speise-, Herren-, Schlaf-
zimmer und Küchen**
Verlangen Sie kostenlose Offerte.
W. Köllermann jr.
Möbel-Fabrik-Lager
Hellweg 12 Hellweg 12

Sonnenjehnsucht.

Roman von Amalie Hinge.
Copyright 1925 by Alfred Besthold, Braunschweig.
(Nachdruck verboten.)

35) Die straff gezogenen großen weißen Ellbogenhaken an den Schößen hinderten den Ausblick kaum. Der Doktor aber sah das Straßenbild nicht — er gewahrte auch nicht die erhöhte Bewegung dort — nur seine geistigen Augen schauten bewußt — schauten ein feines, keuchendes Mädchen — Eigene Hoffnungen hatte er ja längst begriffen — Wer bis ins Mark würde er sie treffen — Doch auch hier galt nur das Wort: Ein Arzt muß Arzt sein und sonst nichts —

„Ich bin ein Mann der Wahrheit, Herr Körner. Meine Antwort auf Ihre Frage lautet: ja — jedoch mit Vorbehalt.“

Aufföhnend fiel Körner in den Sessel zurück. Ja — sein Können konnte dagegen — Die Selbstanklage — er klang zusammen mit seiner Fassung — Ein feines, keuchendes Mädchen — ward wehbehaft — rühte fern und ferner — ward wehbehaft —

„Ja? Nein, nicht möglich — er trug es nicht. Diese Stimme konnte das Schicksal nicht fordern — Fall! Wer war die Macht, die dies gesprochen, die mit einem einzigen Wort sein Glück zertrümmerte?“

Dunkel fühlte er die Unlogik dieser Ermüdungen, aber desto schärfer, klarer: Was gilt mir mein Leben noch? — Es wegwandern — fort damit — es geht ja doch um Untergang — so —

Da legte eine Hand sich auf seine Schulter: „Mutter, Herr Körner, Mutter!“ sagte diese Stimme, die ihn vernichtete, und jetzt klang sie trübend — meichschmerzhaft. Ja sagte vorhin: mit Vorbehalt. Beachten Sie dies, bitte —

Körner hob den Kopf ein wenig — unsicher streifte sein unbehüllter Blick den Arzt.

„Mit — Vorbehalt?“ wiederholte er langsam, abgelehnt. „Wie meinen Sie das — Herr Doktor?“ es klang milde und teilnahmslos.

Wegen der seinen Schreibstisch an den Patienten heran und seine klaren Augen ruhten groß und ruhig auf Körner:

„Daß Sie zum Arzt mit Ihrer Frage kommen, beweist mir, daß Sie sich Ihrer Pflicht bewußt sind und diese Ihnen heilig ist.“

„Herr Doktor,“ unterbrach ihn Körner, und seinen Ton und Blick durchdrang sich übermächtiges Empfinden, „ich liebe, ja — ich bete meine Braut an!“

Die klaren Augen ihm gegenüber senkten sich langsam. „Das ist hier doch nicht möglich, Herr Körner. Sinner ungeliebter Braut hätte doch eben so auf diese Pflicht geachtet.“ Und nun in leichtem bestimmtem Tone: „Wenn ich mein ärztliches Gewissen Ihnen zurzeit nicht erlauben darf, zu heiraten, so schließt dies nicht aus, daß das Verbot einmal aufhört — und zwar wird dieses von Ihnen selbst abhängen.“

Der Schauspieler hatte Regern die Worte förmlich vom Munde gelesen. „Ein — Strohhalm —“ murmelte er dumpf. „Ein Rettungsanker, denke ich. Denn ich sehe voraus, daß Sie den Willen dazu haben.“

„Den Willen — bei Gott, ja, den habe ich —“ fuhr Körner außer sich auf, „für dieses Ziel — meine Braut.“

„Nun also. Und einen großen Hilfsfaktor haben Sie in dem kräftigen Kern, den die Natur Ihnen an. Was Sie dagegen gefündigt —“

„Den Anfang habe ich schon gemacht — ich habe mit dem Dämon gerungen — o — o — Daheim kommt kein Tropfen mehr über meine Lippen!“

„Dann, Herr Körner. Aber sehen Sie, es geht nur grundsätzlich, oder es geht gar nicht. Allerdings ist solche Gewalttat, die vollste Entziehung des Willens — für den Patienten eine schwere — sehr schwere Bürde —“

Körners Gesicht funkelte sich unter dem Seelenlampe, der sein Inneres durchdrachte: „Sie stellen mir da eine Alternative, deren Tragweite Ihnen selbst nicht bekannt ist, Herr Doktor. Der aufgeworfene Willen ist da. Reinen Augen!“ würde ich ärgern, Ihnen das zu befehlen. Aber meine Kunst! Ohne Champagner kann ich nicht spielen — mein Gedächtnis verläßt mich ja ganz plötzlich —“

„Machen Sie sich doch über Klar, Herr Körner — wo hinaus soll das führen? Gehen Sie nicht konsequent vor, so wird schließlich auch die vermeintliche Hilfsquelle versagen. Und das Ende?“

„Das ist richtig. Trete ich aber jetzt — jetzt, wo ich eben die Ruhmestafelbahn bestiegen, vom Schauplatz zurück, so bin ich vergessen.“

„Ihr Talent wird sich jederzeit seinen Platz zurückerobern.“

„Nein — nein! Die Kunst ist eine launische Göttin. — Publikum und Presse würde aus meinem Verschwinden von der Bühne Schluß ziehen — alle Geschichten würden aufgewühlt —“ Körner stockte. „Sie sehen mich außer Fassung.“ schloß er.

Eine Geste hatte sich in die glatte Stirn des Doktors gezeichnet. „Gewiß! Ihre Lage ist mir klar. Aber, ich meine, um den Boden wiederbesetzter Manneswürde unter den Füßen zu verlieren — auch die Ereckung Ihres Lebensglaubens — hängt ja davon ab — müßte Ihnen kein Opfer zu groß sein. Und überhaupt — nur auch ein völliges Aufstehen — die absolute Schöpfung Ihrer Geisteskräfte für die Spanne Zeit — sagen wir für ein Jahr — dagegen körperliche Betätigung in frischer Luft, am besten Feldarbeit — oder sonst eine harte Ausübung, also — gestatten Sie, daß ich unverhohlen spreche — eine gewisse harte Frucht des mühseligen Organismus — bedingt hier den Erfolg.“

Der Doktor sah auf seine Uhr und Körner erhob sich — er hatte das Gefühl, als seien sein Will und sein Denken gelähmt.

„Ich werde mir Ihre Worte merken, Herr Doktor,“ sagte er in einem Ton geistesabwesender Veräufeltheit.

„Und Sie das, Herr Körner. Noch besser: beherzigen Sie dies. Denn nur so kann Ihr Leben in die rechte Bahn kommen. Zur Hilfe dazu finden Sie mich jederzeit bereit.“

Mit einem Gefühl seltsamer Ratlosigkeit anlangte Körner auf die Straße. Hier war noch immer der Lärm. Er sah haltende, erregte Menschenmassen — und sah sie doch nicht. Er stand und stand, wie ein Mensch am Kreuzwege, der nicht weiß wohin —

Die Luft war so schwül, so trüb und so bleiern — Wie Hammerschläge klangen die Worte des Arztes ihm durch das Gehirn — das hieß gar kein Gewissen — dumpf und schwer sein Herz — Viola — Arbeit —

„Alles in in Wahnsinnsfanten!“ — Eine Verleumdung später stand er unter der Säulenhalle des Bahnhofs. Auch hier herrschte eine erhöhte, gleichsam fieberhafte Lebendigkeit, die auf Ungehör-

liches schloßen ließ. Auf dem Bahnhofsvorplatz wie in der Vorhalle Menschenmassen, die sich röteten. Man sah einander seine Meinung zu, einer überbot den anderen; Antworten fielen; hier und dort ein halbhundertdrücker Fluch. Polyzisten tauchten auf, und nun die stadtbekannte Persönlichkeit des Kriminalkommissars.

Mit knapper Not erreichte Körner einen Platz in dem dichtgedrängten Wagen. Das Abfahrtsignal hallte durch den Lärm. Und nun sah Boltmar Körner, der große, geniale Künstler, dem gestern abend halb Märschen zugehört, unbeachtet und eingeklinkt umhine aufgeregt schwankenden Menschenmassen, die fast ausnahmslos über das Entzückende des Zuschauers Blickes sprachen. Gewiß würde dieser, wenn man ihn nicht raschstens dingfest machen konnte, dem jungen Lokomotivführer Leibler nach dem Leben trachten —

Wie Wagen eines Sees raumend und plätschernd an stille Anseher schlugen, so empfand Körner dieses Gesehnen und Gesehnen der Menschen ringsum, und nun wie aus weiter Ferne drang hin und wieder etwas davon in sein Bewußtsein.

Auf der Station Pullach verließ Körner den Wagen. Als er den Serpentinengedanken Weg hinausstieg, der mit Hunderten von Schufen zur Klar führt, blieb er unwillkürlich stehen —: Was wollte er eigentlich noch hier? Er war ja bereits fertig mit seinem Entschluß: Während der Fahrt — in der dumpfen, eingeklinkten Enge — da war ihm etwas in der Seele aufgegangen — da hatte ein einziger, amüßiger Augenblick den schweren Bann zertrüßert, der auf ihn gelagert —

Ein leiser Schrei entquoll Körners Mund — sein Blick umfaßte die Landschaft. Er sah den Hut von Haupt — fast waren seine Hände dabei — seine Lippen brannten. Dieser Boden hier — Als gekletter tausend Arme nach ihm, umring ihn die kräftige, harte Luft — weckte Erinnerungen —! Diese Hunderte von Schufen, die weiten Flächen, die hochgelegenen Waldstriche waren wieder befüllt mit einem atemlos lauschenden Publikum — Wie heimliches Singen ertönte das Rauschen der Klar klingen in Märsches Worte — und nun in den tobenenden Beifallssturm, der das Taubdrückt —

(Fortsetzung folgt.)

gehend beschäftigte sich der Redner mit dem idealen Wert des Theaters für die Entwicklung des christlichen und nationalen Gedankens. Er zeichnete in großen Zügen die Entwicklung, Bedeutung und Aufgabe des Kulturtheaters, dabei Ziele und Wege wissend, das Theater mit seinem hohen ethischen Wert zum Allgemeinwohl des Volkes zu machen. Christentum und Nationalismus waren die beiden großen Gedanken dieses von nationalem Schwung getragenen Vortrages. Der starke Beifall, das Spannen gefangenen Deutschland und das seitens des 1. Vorsitzenden begeistert ausgebrachte Hoch auf den Reichspräsidenten und Volk und Vaterland waren der dankbare Ausdruck für die richtige Erkenntnis dieser wertvollen Gedanken. Der übrige Teil des Abends war der Bedeutung der letzten Tage gewidmet. Dem Gedanken der Befreiung und Freiheit wurde die entsprechende Würdigung zuteil. Der harmonisch verlaufene Abend wird noch manchem der Teilnehmer unergesslich sein. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 29. Juli, abends 8 Uhr, in demselben Saale statt. Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Staatliche Lehrerbildung. Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat zur gutachtlichen Äußerung in seiner gegenwärtigen Tagung einen Gegenentwurf über die Unterbringung der Lehrer und Lehrerinnen von staatlichen Lehr- und Lehrerbildungsanstalten überreicht, aus dem der Amtliche Preussische Pressebericht angeht, das Interesse, das diese sozialpolitisch wie kulturell gleichbedeutende Frage in der Öffentlichkeit beanspruchen darf, folgendes mitteilt: Durch die Auflösung der staatlichen Lehrerbildungsanstalten wurden 1925 und werden im Herbst 1926, 1927 und in einem Falle noch 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917,

Beirat für das
besteht aus 34
berühmte, während
Praktikern zusam-

die neue Bade-
Wanne-Eifel e. V.
spruch gegen die neue
und dieser Eingabe ist,
und Mädchen recht un-
und zwar Montag von
Uhr und Donnerstag
ein fordert aus prak-
eines Nachmittags
für könnte man über-

die Frauenhilfe.
esest im Schulteberg.
Stelle aus Coest.
oll, sodaß der Frauen-
nem neue Männer hin-

e Schlägerei ent-
in der Nacht gegen
pobei eine Person am
um Auseinandergehen
wurde jedoch von
Gegenteil, sie nahmen
ende Haltung an. Mit-
schlechtest der Polizei.
Gefunden
Damenfahrerin
Person auf der hies-
Fahrer hatte eine
ht an der Wand eines

hrvoller Reich-
die Organ der Schnap-
licht in Nr. 13 fol-
Cenis": Von einem
Lage auf der Schacht-
400 Meter vom
ette gefunden. Leiber
ermitteln. Wir teilen
wie fahrlässig seitens
gegangen wird.

Die Volksschul-
Volksschulen mit Aus-
zum vierten Male in
ist dem Sportplatz in
ile blieb nach hartem
ei allen Bannernämp-
verschiedenen Leistun-
gung, fand auf dem
geisterung aus.

Zufi. Bei der
ebstahlung am
Dahlhausen gezählt:
ne Häuser, 4 andere
haushaltungen von 2
lebende Personen mit
auswirtschaft, 3 Gast-
ndere Anstalten. Am
und 10 511 weibliche
Personen ortsnaher-
Land- und Fortwirts-
chaft der ausgefüllten
er anhalten den
Kreis Gattungen ist
Pfg. je Liter erhöht
Dem Lehrer Emil
September 1925 ab
dem Schulverbande
rnsberger Regierung

Einem Dampf-
schiff Dahlhauser Tief-
fahren in den letzten
ten lassen. Der neue
Wasserschiffahrt für
or einigen Tagen in
hierbe der ausgebe-
nator, der aus einem
besteht, wird in
Durch die Eröffnung
wasserstraßen und die
mplay daselbst bedeu-

I. Vom Bau we-
e Weiter begünstigt,
Kirchenneubau Unter-
Rohnhausneubauten
Ruhstrasse, sind so
Tagen nicht ge-
ger Ferdinand Dre-
ter zu einem Fabrik-
— Schupferlo-
uffau Rüter wurde
mit der einflussreichen
hiesigen Stiftschule

bril übernimmt die
e Verantwortung.)
den hiesigen Tages-
elefen über Verkauf,
ch. Hat ihr Haus-
elefen und auch die-
mit unserem Lieben
ein gerade so wich-
et man es? Fast in
er will. Neben Ge-
en ist vielfach seine
die Weibchen kammert
Hausfrauen, denen
tägliches wichtiges
aufst über in einem
und wenn er noch so
nen. Es wäre wahr-
zei sich diese Dinge
en herausgabe, daß
halt geboten würde.

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

mm

Neues aus aller Welt.

Vom Massenmörder Angerstein. Auf die durch die Presse gegangene Mitteilung über die kürzlich von Angerstein ausgeprochenen Wünsche teilt die Gefängnisverwaltung von Neu-Diez mit, daß Angerstein keine Eingabe an den Justizminister gerichtet hat, in der er um sofortige Vollstreckung des Todesurteils gebeten habe. Auch von einer Bestimmung in seinem Testament, daß von seinem Vermögen Grabdenkmäler für die Opfer hergestellt werden sollten, ist nichts bekannt.

Unfall auf einer Mühle. Auf der Mühle Nüben in Wapen ist ein schweres Verbrechen verübt worden. Als der alte Müller sich allein in der Mühle befand, erschienen plötzlich zwei bewaffnete Männer und befahlen dem Müller, sich ruhig auf einen Stuhl zu setzen. Während der Müller von einem der Unholde bewacht wurde, stieg der andere in die Mühle und legte eine Dynamitladung an, um die Mühle in die Luft zu sprengen. Sie fehlte die Zündschnur in Brand und verließ darauf schleunigst das Gebäude. Der Müller verließ ebenfalls die Mühle, worauf kurze Zeit nachher die Explosion erfolgte, die großen Schaden anrichtete. Der Müller behauptet, in den Mühlen zwei Männer erkannt zu haben, die vor fünf Jahren einen Einbruch verübt und durch Schießsüsse vertrieben worden waren. 1922 hatten sie wieder versucht, in die Mühle einzudringen, wobei sie ein Feuer anlegten, das eine Scheune vernichtete. Auch damals waren sie entkommen.

Ein Fuhrwerk vom Zuge erfasst. Auf der Straße Limburg-Bangenschwalbach wurde auf einem schrankenlosen Uebergang ein Fuhrwerk vom Zuge erfasst. Ein Fuhrmann wurde schwer verletzt, ein Kind erlitt leichtere Verletzungen. Das Pferd wurde getötet und der Wagen zertrümmert.

Todesurteil. Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht zu Konstanz den 29 Jahre alten Landwirt Erich Wagner aus Königsberg in Ostpreußen, der am 22. März d. J. den 31 Jahre alten Besitzer des Wachsches bei Heiligenberg, Johannes Schäfer, erschossen hatte, zum Tode verurteilt.

Geschäft in den Bädern. In den letzten Tagen haben die Berliner Bäder, und ganz besonders die Freibäder, einen Rekordbesuch aufzuweisen. So betrug z. B. die Sonntagssiffer des Städtischen Freibades Wannsee 48 000 Besucher — geradezu phantastisch an. Das

Freibad Wannsee war in diesen Tagen sehr stark besucht. Man schätzte, daß die Zahl der Besucher der Bäder stellen natürlich nur einen Teil der Bevölkerung dar. Rechnet man was an den Ufern der Spree und in Seen sich im Wasser vergnügt, so kann sich auf weit über 100 000 Baderbe

Ein Kind von einem Hunde getötet? In Berlin in der Gellertstraße 9 hatte eine Frau, die selbst einen 11-jährigen Sohn hat, ein 4 Wochen altes Kind Elli Blumenthal von der Küchertische in Pflege genommen. Als die Frau nachmittags um 5.30 Uhr auf einen Augenblick ausging, um ein Brot zu holen, legte sie das Kind in einem Zimmer auf das Schlafsofa. In der Küche lag ihr Schäferhund, ein altes, scharfes Tier. Der Hund war nicht zu Hause. Bei der Rückkehr nach ganz kurzer Zeit fand man, daß die Frau das kleine Kind tot wieder, der Hund habe es in den Rücken und in den Kopf gesteckt. Der Hund wurde sofort getötet. Ein Tierarzt konnte an ihm keine Anzeichen von Tollwut entdecken. Es heulte Verbindungstür zwischen Küche und Zimmer selbst geöffnet habe, lag wieder in der Küche. Ein Tierarzt konnte an ihm keine Anzeichen von Tollwut entdecken. Es heute und war wieder durch Lockungen noch durch Schläge zu bewegen, wieder in das Zimmer hineingezogen. Der Schäferhund ist etwa 4—5 Jahre alt. Die Leute bekamen ihn, als er zwei Jahre alt war. Er ist noch nicht geblutet, wird vielmehr beim Tierarztverein noch genauer untersucht. Der Hund soll Eifersucht zu dem Vorfall getrieben haben. Die Pflegeeltern des Kindes erklären, der Hund habe wohl mit dem Kinde gespielt und es dabei zu Boden geworfen. Dabei soll es tödlich verunglückt sein. Es wird bestritten, daß das Kind Viktimen am Körper habe.

Im Wiltiger-Boot übers Meer. Zwei Farör-Dänen haben mit zwei Booten vom Typ der alten Wiltiger-Nachfrage eine Fahrt von Island nach Kopenhagen angetreten. Am nächsten Sonntag werden sie in Kopenhagen erwartet, von wo sie ihre abenteuerliche Reise nach London fortsetzen wollen.

Der Sturz aus dem Fenster. In der Lutherstraße in Berlin kürzte sich ein 17-jähriger Baderlehrling aus einem Fenster des fünften Stockwerkes auf den Hof.

Er trug schwere innere Verletzungen davon und wurde nach dem Schöneberger Krankenhaus gebracht. Er soll die Tat aus Furcht vor Strafe begangen haben.

Schwelle in Holland. In Amsterdam wurden 34 Grad Celsius gemessen. In vielen Ortschaften ist Trinkwassermangel eingetreten. Mehrere große Waldbrände wurden gemeldet.

Großer Moor- und Heidebrand. Ein großer Moor- und Heidebrand wütete in Lichtenmoor bei Nienburg an der Weser. Das Feuer hat über 4000 Morgen Moorland ergriffen. Die Technische Nothilfe Nienburgs, sowie die Einwohner der Moorgrenzorte beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Neben großen aufgeschapelten Torfmassen sind 147 Bienenstöcke verbrannt. Das Feuer legt sich, vom Ostwind getrieben, in westlicher Richtung fort. Es sind inzwischen verschiedene neue Brandherde entstanden. Die umliegenden Ortschaften sind durch Abriegelung vor dem Weiterausbreiten des Feuers geschützt. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit vieler Kinder entstanden.

Waldbrand im Kreise Jericho. Infolge der Dürre entbrannte mittags im Städteldorfer Gemeindeforst ein ungeheurer Waldbrand, der sich rasend schnell fortpflanzte und innerhalb zweier Stunden in einem Umfang von mindestens 1000 Morgen wütete. Obgleich sämtliche Feuerwehren der Umgegend und Militär-Tabakow heranzuriefen, beschränkt noch keine Hoffnung, den Brand einzudämmen.

Vermischtes.

Unser alter Lavenbelskaut. Der Lavenbel, der einst in jedem Bauerngärtchen blühte, ist heute ein und fülher Geruch so innig verschmolzen mit den idyllischen Träumen der Bienenzeit, ist wieder Mode geworden und erfüllt, wie in den Tagen der Großmütter, die Salons und die Wäschkabinen mit seinem zarten Duft. Da ist es an der Zeit, dies liebe alte Pflänzlein, einst so sorgsam gehegt in allen Hausgärten, wieder zu entdecken und unverbinder Bergessenheit zu entreißen. In der „Gartenschönheit“ weist Nepad Mühle nachdrück-

lich auf unseren alten Lavenbelskaut hin, der heute hauptsächlich in seiner alten Heimat, im südlischen Europa und Nordafrika, blüht und gezogen wird. „Wer im Juni auf der wunderbaren Bergstraße von Nizza nach Monte Carlo hinunterwandert“, schreibt er, „findet zu dieser Zeit die Berglehnen voll des blauen, duftigen Lavenbelskrautes. Diesen Blüten legen ernten fleißige Sammlerinnen in großen Mengen ein, um ihn kosmetischer Verarbeitungen zuzuführen. Der liebliche Duft umgibt das ganze Ländchen und verleiht die in Schönheit sich ohnehin immer steigenden landschaftlichen Reize in eine geradezu weltentrückte, märchenhafte Stimmung. Man wandert hoch auf dem Bergesstamm; ein unbeschreiblich schöner Fernblick auf Nizza, Cap Martin, Villefranche und alle die in Palmen gebetteten idyllischen Wohnstätten, die sich da am weissenblauen Strande des unwahrscheinlich tiefblauen Mittelmeeres hinziehen, hält uns in seinem stürzenden Himmelslicht in der Höhe, und der türkisblaue Himmel lagert in stetenloser Reinheit auf die sommerliche Erde nieder. Wahrlich, hier haben Kinnig, Natur, Kunst, Fleiß und menschliche Tatkraft großartig zusammengewirkt, um ein Stück Erde zu schaffen wie man es nirgend wieder findet. Der Weg über die Lavenbelskauten Corniche gehört mit zu dem Schönsten, was die Riviera von Cannes bis Genua zu bieten vermag.“ Der Lavenbel hat seinen Namen von den Römern erhalten, die bereits aus diesem Duftkraut ihre Essenzen und Waschmittelherzeugnisse herstellten. Von dem lateinischen „Lavare“, waschen, ist dann auch der botanische Name Lavandula abgeleitet. Karl der Gr., der so viel für die deutsche Gartenkultur getan, soll die Pflanze aus dem Süden nach Deutschland eingeführt und überall verbreitet haben, so daß sie bald neben dem Rosmarin zur Hauptzier jedes Bauerngartens wurde. Lavenbel hält in ganz Mitteleuropa bei nur ein wenig geübter Pflege das ganze Jahr über in voller Blüte. Die Blüten des Strauchs gehören Sonne, nahrhafte Böden und tägliche Bewässerung in trockener Zeit. Über selbst wenn's an diesem oder jenem Tag, wächst dies liebliche Aftersommerkraut unter den Pflanzen doch in Ergebenheit weiter und beglückt alljährlich mit seinen duftigen Blütenzweigen Haus und Spinde.

Für die Ferien und Reise

empfehlen wir in großer Auswahl

zu vorteilhaften Preisen

Bade-Anzüge, Bademäntel, Badetücher, Badehauben, Badeschuhe, etc.

Sporthemden, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Sportwesten, Pullovers, Sportgürtel, Reisedecken

Damen-Tag- u. Nachthemden, Reformröcke, Untertaillen, Hemdhosen, Büstenhalter, Schlupfhosen, Seid. Reformröcke, Korsetts, Blusen und Jumper, Kleideröcke, Unterröcke, Plaids, Spitzen-Shawls, Rüschenkragen etc.

Herrn-Oberhemden, Einsatzhemden Nachthemden, Sporthemden, Sportkragen, Sportvorhemden, Poröses u. farbiges Unterzeug, Sportunterhosen, Krawatten, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Socken, Sockenhalter, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, etc.

Mädchen-Kleider, Mäntel, Faltenröckchen, Kieler Blusen, Sportwesten, Pullovers, Schlupfhosen, Hemdhosen, Prinzessröcke, Tag- u. Nachthemden, Leibchen, etc.

Kinder-Kopfbedeckungen

Baby-Kleidchen, Spielhöschen, Kittelanzüge, Mäntel, etc.

Knaben-Sporthemden, Sporthosen, Sportgürtel, Tag- u. Nachthemden, Unteranzüge, Sweaters, Sweateranzüge, Knabenblusen, Sportwesten, Sportstrümpfe, Hosenträger.

Wäsche, Strümpfe, Unterzeug Handschuhe, Taschentücher, Schürzen

Sommer - Konfektion weit unter Preis.

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstr. 20.



Promenaden-Sportwagen und Peddighorwagen

moderne Formen in größter Auswahl.

Korbwaren-Spezialgeschäft W. Ruelius

Telefon 2136 Bochum Hattingerstr. 50

Zahlungserleichterung.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u.
Abendessen
zu haben
Martinsstr. 8
gegenüber dem
Rathhausplatz.

Pension Lohmühle
L. Göttsch, i. d. Bldg.
Schöne, ruh. in der
Waldberge gelegen
nebst Umzügen. Zimmer
mit vollst. Verköst.
3 bis 6 Personen. Keine
Gebühren.
B. Wieringer.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
PIANOHAUS J. MARKS
KAISER-WILHELM-STR.



FRIEDRICH-STR. 13
MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparat:
Marke „Grammophon“
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Ich habe meinem Geschäft eine

RADIO-ABTEILUNG

angegliedert und führe auch in diesem Artikel nur vom

Guten das Beste!

Kommen und hören Sie!

A. Wolters

Friedrichstr. 9 • Tel. 1161

Gustav Reinke

Bochum, 11. Ortstr. 2

Telefon 1819

**Beste und
leistungsfähigste
Spezial-Möbel-
Belz- und Poller-
Werkstatt.**

Alle in dieses Spezial-
fach einschlagenden
Arbeiten sowie Neu-
bauten und Renovie-
rungen werden preis-
wert und sauber aus-
geführt.
Referenzen stehen zu
Dienst.

In 24 Stunden
Nichtpaucher
1000 Dankschreiben,
Beratung kostenlos,
Sanitäts-Deputat,
Halle-Str. 30.

Anfertigung

von
Jackenkleidern,
Gesellschafts- u. Straßenkleidern,
Blusen, Strickjacken
unter Leitung akadem. ausgeb. Schneidmstr.
Guter Sitz — Mäßige Preise.
H. W. Behr, Malteserstraße 18

Frauen!

Nur noch im Bettelager Bochum.
Marlene Fräulein 3 kommen die schön-
rhmisch bekannten Rammann's
Patent-Baumwollmaschinen u. a. m.
Verkauf. Es sind die besten der
Welt. Baubauherstellern, Bil-
ligste Bezugswerte. Näheres in
der Donnerstag-Beilage.

Guter Schlaf

ist das beste
Heilmittel.
Metallbetten für Groß u. Klein, mit oder
ohne Zubehör, Stahlmatr., an Private,
Bequeme Bedingungen. Kat. 26 h frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Wer Anzug- u. Paletotstoff

hat, der bringe denselben nach
mir zur Anfertigung nach Maß.
Best, Zut. Gut. Verarb. Reparatur
u. Aufbüg. l. eig. Werkstatt. Billigst.
Herm. 1880, Dorstenerstr. 118

Reisegepäck-Versicherung

mit weitgehender Deckung
durch General-Agentur
Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustr. 9. Telefon 650

Bettstellen

In Metall und Holz
in großer Auswahl
enorm billig

Lindau's

Betten-Spezial-Haus

Humboldtstr. 2. Ecke Alleestr.

Zur Werbewoche

Wanne - Cickel - Röhlinghausen.

Allgemeine Betrachtungen.

ry. Heute beginnt in Wanne-Cickel-Röhlinghausen die Werbewoche. Die Bevölkerung sieht und wartet gespannt der Dinge, die da kommen sollen. Aufregung herrscht überall; will doch jeder zeigen, daß er ein Mann an dem neu zu gründenden Stadtbaue ist. Schon von altersher heißt es: Das Große steht immer auf dem Kleinen. Und mit besonderer Freude wird im Kleinen für das Große: die neue Stadt, geschaffen.

Die Proklamierung der Stadt anläßlich der Werbewoche scheint jedoch noch sehr in Frage gestellt zu sein; hat doch die Gemeinde Cickel eine Protesteinschaltung an den Landtag gerichtet. Bekanntlich soll die Gemeinde Cickel laut Feststellung der Grenzen die Kolonie „Hannover“ an Nord und die Bergmannsiedlung „Julia“ an die Stadt Herne abtreten. Die Grenzen von Wanne und Röhlinghausen sind bereits festgestellt und genehmigt worden. Das einzige Sorgenkind ist also Cickel. Ob es aber auch für diese Gemeinde möglich sein wird, in diesen paar Tagen bis zur Werbewoche die Grenzen zufriedenstellend festzusetzen? Wer weiß es, was das Morgen bringt. Jedenfalls werden die Cickeler nicht unversucht lassen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Wie wir hierzu noch von amtlicher Seite aus erfahren, ist wohl die offizielle Verleihung der Stadtrechte an die drei Gemeinden Wanne-Cickel-Röhlinghausen vor dem 1. April 1926 nicht zu erwarten.

Wenn man auch den Festveranstaltungen und insbesondere den sportlichen mit großem Interesse entgegen sieht, so ist nun doch in den weitesten Kreisen der Einwohnerlichkeit über so manchen Bau, der bis jetzt noch nicht fertiggestellt ist, und doch schon zur Festwoche benutzt werden soll, recht ungehalten. Da ist z. B. der neue Sportplatz in Wanne, auf dem ein großer Teil der leichtathletischen Wettkämpfe ausgetragen werden soll. Der Platz sieht gegenwärtig noch aus wie eine Müllabfuhrstraße. Ja, eine Sportplatzanlage, die über 17 000 Zuschauer fassen soll, erfordert viel Arbeit. Dann die neue Kasseiungshalle gegenüber dem Ruchhof. Auch hier gibt es noch Arbeit zur Genüge. Schon ist das Gerücht an die Öffentlichkeit gedrungen, daß man in der Ausstellungshalle nur einen provisorischen Fußboden zu legen gedankt, der nach der Ausstellung wieder entfernt werden soll. Ein großer Teil der Bevölkerung ist ungehalten über diese Sachen, weil eben die Befürchtung nahe liegt, daß die zwei während der Festwoche wohl am meisten besuchten Stätten, Sportplatz und Ausstellungshalle, nicht fertiggestellt werden können oder daß sie in einem Maße dem Publikum übergeben werden, das einer Festwoche unwürdig ist. Aber es gibt auch Optimisten, die an das Versprechen ihrer Verwaltung glauben, daß alles zur bestimmten Zeit fertiggestellt wird, die auch glauben, daß die Werbewoche Wanne-Cickel-Röhlinghausen etwas bringen muß, das sich ähnlichen Veranstaltungen in den Nachbarstädten würdig an die Seite zu stellen vermag.

Auch wir glauben den Optimisten und würden uns freuen, wenn es nach der Beendigung der Festwoche allgemein heißen würde: Die Werbewoche in Wanne-Cickel-Röhlinghausen hat alle angelegten Erwartungen im weitesten Maße gerechtfertigt.

Aufgaben des Städtebaues in Wanne-Cickel.

Von Veigebroten Lehmann und Reg.-Baumeister Budz.

Als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts*) das mit dem beispiellosen Aufblühen der Industrie verbundene Wachstum der Bevölkerung des Ruhrkohlengebietes begann, konnten nur einige wenige bereits vorhandene Städte am Helwege die neue Industrie und die in ihrem Gefolge zunehmende Bevölkerung einem alten historischen Stadtkern angliedern. Die Siedlungsentwicklung im nördlichen Gebiete des Emscherlaues vollzog sich in ganz anderer, eigenartiger Weise. In dieser bisher rein landwirtschaftlich eingestellten Gegend, die größerer Ansiedlungen ganz entbehrte, wuchsen je nach der Lage der abbaufähigen Kohlenflöze, nach der Greifbarkeit der zur Anlage der Schächte notwendigen Grundstücke und schließlich der günstigen Verkehrslage entsprechend hier und dort Schachtanlagen aus dem Boden. Im Laufe weniger Jahre entstanden in ihrer Nähe Bruchstücke von Koloniesiedlungen, die nicht nur äußerlich ohne jeden engeren Zusammenhang mit den etwa zufällig in der Nähe liegenden historischen Dorfsiedlungen bestanden, auch in kultureller Beziehung entbehrten ihre zum großen Teil aus dem Osten zugewanderten Einwohner nahezu jede Bindung zu der in den Dorfsiedlungen und den Gehöften anhängenden Bevölkerung. Wer diese, die Entwicklung der Siedlungsart im Emschergebiet bestimmenden Momente berücksichtigt, wird sich über das Bild der Siedlungsform der Gemeinden des Emschergebietes, wie es sich heute darstellt, nicht wundern können. Eine oder einige dicht bebaute Hauptstraßen in der Nähe eines Verkehrspunktes, von ihnen abzweigend wenig oder gar nicht bebaute Verbindungsstraßen zu den isolierten verstreuten Kolonien, zwischen diesen liegend Gebietsstücke, die noch landwirtschaftlichen Charakter behielten, ferner hier und da der Rest eines alten Dorfkernes, der aber nicht als Kristallisationspunkt für die Siedlungsentwicklung diente, das ist das Bild der typischen Industriegebiete des Emscherlaues, das natürlich in einem fernen Kontrast zu der Siedlungsform steht, die sich anderswo in ruhigem, stetigem Wachstum und in organischer Angliederung an ein historisches Ortsbild herausgebildet hat.

Typische Beispiele der oben geschilderten Siedlungsentwicklung sind Eisenkirchen, Wanne-Cickel und Herne.

Nach vor 60 Jahren besaß Wanne-Cickel rein landwirtschaftlichen Charakter.

Dauerndes, Abelsäulen und Röhlinghausen lagen in der Gegend zerstreut. Geschlossene räumlich sehr begrenzte Dorfsiedlungen, die nach im heutigen Siedlungsbild erkennbar sind, bildeten Cickel, Cange und Röhlinghausen. Das Emscherthal selbst war von bauerlicher Kultur wenig berührt. Zugewandene von schlechter Beschaffenheit verbanden die Gehöfte miteinander. Die Landstraßen, welche von der einen Dorfsiedlung zur anderen führten, gingen, wie z. B. die Dörfler Straße, in großem Bogen um die Höhe herum. Mit der Entwicklung der Montanindustrie nimmt die Bebauung zunächst noch langsam, dann mit überaus rascher Schnelligkeit zu. Die neuen teuren Schächte ab, legen Aufbereitungsanlagen und Ziegeleien an und erbauen hier und dort Bauernhäuser und kleine Kolonien. Nach Eröffnung des Wanne-Bahnhofs siedeln sich an der zum Bahnhof führenden Straße, jetzigen Hindenburg-Straße, die in ihrer südlichen Fortsetzung die Verbindung von Wanne und Cickel darstellt, zu beiden Seiten Gehöfte an.

In den 90er Jahren wurden von Privatleuten und Bauunternehmern meist dreistöckige Häuser in geschlossener Bauweise auf ein einziges Nebenterrain erbaut. Eine planvoll überlegte Einordnung dieser Nebenterrain findet nicht statt. Den Bauunternehmern wird oft ein ihnen gerade passender Straßenweg da genehmigt, wo

sie sich eine günstige Auswertung ihrer Baugelände versprechen. Die Interessenpolitik der Grundbesitzer beeinflusst die Entwicklung sehr zum Schaden einer organisierten Zusammenfassung der Straßenzüge zu einer planmäßigen Siedlung.

Obwohl die Straßenzüge recht verschieden wurden, war eine zweckentsprechende Klassifizierung der Straßen nicht zu klarer Scheidung gekommen. Unterschiede nach den Straßentypen, dem jeweiligen Verkehrsbedarf der Ausfallstraßen, Durchgangsstraßen, Wohnstraßen entsprechend, waren lange Zeit fremd. Da die Straßen außerdem nach dem jeweiligen engbegrenzten Bedürfnis ohne einen auf weite Sicht angelegten Plan in planloser Aneinanderreihung hier und dort gebaut wurden, ist eine organisierte Zusammenfassung durch teilweise einschneidende Ergänzungen und Korrekturen des Straßennetzes jetzt erforderlich.

Einen unerfreulichen Einfluß übte der Bau der Schienen- und Wasserverkehrsanlagen auf die Siedlungsentwicklung aus. Eisenbahnen zerschneiden das Gelände kreuz und quer und trennen einzelne Teile des Gebietes voneinander und auch das Gesamtgebiet von der Nachbarschaft. Die Kanalschleusen werden vor der Zerschneidung der Haupt-Nord-Südstraße gelegt. Wir stehen somit für die Zukunft vor der Notwendigkeit, rechtzeitig bei neuen Verkehrseinrichtungen und Industrieanlagen deren zweckmäßige Lage im Einklang mit den bestehenden Stellen festzulegen, bevor das Gemeinwesen von anderer Seite vor nicht wieder gut zu machende Tatsachen gestellt wird, umso mehr, als sich die Lage der Verwerger durch die geologischen Verhältnisse unabänderlich bestimmt.

Es wird überhaupt das Ziel einer vorausschauenden Siedlungs- und Städtebaupolitik sein, die bisherige Systemslosigkeit der Entwicklung in ein System zu bringen.

welches der Siedlung eine kernhafte Lagerung ermöglicht und die Siedlungsknoten nach einem Plane, der auf die Schaffung eines lebendigen Stadtkörpers hinzielt, stützt. 1897 ist schon ein Bebauungsplan für Wanne aufgestellt worden. Da damals allgemein städtebauliche Fragen noch nicht genügend geklärt waren, ist es verständlich, daß dieser Plan heute keine Gültigkeit mehr haben kann. Auch die 1912 in Kraft getretene Baupolizeiverordnung des Landesprez. Gesetzentwurfes, die schon eine Bauplanneinteilung vorsah, ist inzwischen veraltet. Im Auftrage des Landesprez. ist neuerdings vom Siedlungsverband Westfalen gemeinsam mit der örtlichen Verwaltung ein Bebauungsplan aufgestellt, der das Gebiet in Wohn-, Grün- und Industrie-Flächen aufteilt und das Wohngebiet wieder abteilt nach Geschosshöhe und geschlossener oder offener Bebauung. Gleichzeitig ist eine neue Bauordnung, die neuen städtebaulichen Grundgedanken entspricht, dazu herausgegeben. Der Bebauungsplan soll die Grundzüge für eine künftige organische Entwicklung des Gebietes sein. Da die städtebaulichen Fragen ohne Berücksichtigung weiterer Zusammenhänge nicht gelöst werden können, ist von den Vertretern Wanne und Cickel gemeinsam ein Städtebauplan und Siedlungsamt eingerichtet. Es arbeitet für die zukünftige Mittelfrist Wanne-Cickel einen Bebauungsplan aus, welcher der weitesten Zukunftsentwicklung den neuen städtebaulichen Erfordernissen gemäß Rechnung trägt.

Wanne-Cickel-Röhlinghausen beherbergen auf einer Fläche von rd. 2200 ha heute eine Zahl von 92 000 Einwohnern. Auf einen ha entfallen also 41 Einwohner. Wanne zählt 16,1, Röhlinghausen 23, Herne 40,7, Bochum 52,8, Gelsenkirchen 56,7 Einwohner auf 1 ha. Die Siedlungsdichte von Wanne-Cickel ist demnach schon erheblich weit vorgegriffen. Da wegen der günstigen Verkehrslage an Schienen- und Wasserwege und der noch reichlich abbaufähigen Kohlenvorkommen, zu deren Gewinnung schon jetzt zwei neue Schachtanlagen gebaut werden, mit diesem Wachstum nur eine flächenreiche Wohnfläche zur Verfügung steht und, da ferner die Kräfte, welche das Wachstum der Stadt beeinflussen, recht viele und vielfältige sind, muß der Städtebauer mit ordnender Hand in das sogenannte freie Spiel der Kräfte eingreifen, wenn das Chaos vermieden werden soll.

Diese Ordnung wird in den Grundzügen mit der Festlegung der Fluchtlinien gemäß einem allen Forderungen des Verkehrs, der Wirtschaft, der Hygiene, Wohn- und Erholungspolitik gerecht werdenden Bebauungsplan eingelegt. Es ist aber darüber hinaus notwendig, durch noch weitergehende Bauvorschriften die Bautätigkeit in die vom Städtebauer im Interesse der Allgemeinheit gewollten Wege zu leiten und durch eine dauernde Bauüberwachung darüber zu wachen, daß das gewollte Ziel auch tatsächlich erreicht wird. Besonderer Wert wird bei der Festlegung des Bebauungsplanes darauf gelegt, durch einen Grüngürtel, der systematisch das gesamte Gebiet durchzieht, eine Verbindung der vorhandenen Grünflächen und der geplanten Spielplätze herzustellen. Die Promenadenwege dieses Grüngürtels sollen möglichst entfernt von den Verkehrsstraßen durch das Innere der Baublöcke gelegt werden. An die Verwirklichung dieses Systems von Grünflächen, Spiel- und Sportplätzen und Promenadenwegen ist bereits herangegangen. Der Plan wird Schritt für Schritt durchgeführt und damit den Einwohnern die Möglichkeit geschaffen, ihre tägliche Erholung zum Teil im Wanne, Cickel und Röhlinghauser Gebiet selbst zu finden, denn die wenigsten Bewohner dieses Gebietes werden in der Lage sein, in ihren kurzen Freizeiten ihre Spaziergänge in die weiter entfernten Grüngürtel zu legen. Für Ausflügler bietet sich, obwohl Wanne-Cickel im Herzen des engeren Industriegebietes, das größere Grünflächen ganz entbehrt, liegt, doch die glückliche Möglichkeit, das Schöne nach Wald und Feld im nächsten Norden Wanne-Cickels zu finden. Das Emscherbruch mit seinem alten Waldbestand hat noch Flecken reingewollter und erfrischender Natur Schönheiten.

Durch das System der Promenadenwege, der Frei- und Grünflächen erhält das im Entstehen begriffene Stadtbild eine Weiträumigkeit, die eine Bodenverteilung als ausgleichend erscheinen läßt. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, die Wohngebäude als Heimgärten zu bauen, die in ihren Bewohnern auch tatsächlich das Gefühl, ein „Heim“ zu besitzen, aufkommen lassen. Im Bebauungsplan ist die größere Fläche der Wohngebiete für die offene Bebauung vorgesehen. Dadurch wird die so entstehende Stadt in ihrem äußeren Aussehen in wohlweislichem Gegensatz zu den Steinmassen der Großstädte stehen. Die Gemeinden haben im letzten Jahre eine weit voraussehende Bodenverteilungswirtschaft betrieben und dadurch, soweit an Grund und Boden in ihre Hand bekommen, daß an die Verwirklichung der städtebaulichen Pläne in aller nächster Zeit schon gedacht werden kann.

Der den heutigen Zustand des Gebietes von Wanne-Cickel vom städtebaulichen Standpunkte kritisch betrachtet, wird vielleicht kein allzu günstiges Urteil über das, was sichtbar vorhanden ist, fällen, trotz mancher erfreulicher Einzelergebnisse. Es ist selbstverständlich, daß drei bisher in ihrer Verwaltungspolitik getrennte Gemeinden nicht mit der gleichen Sicherheit auf einen einheitlichen zusammenhängenden städtebaulichen Aufbau ihrer Gebiete hinarbeiten konnten, wie ein Gemeinwesen, das in einer zusammenhängenden städtebaulichen Selbstverwaltung einen städtebaulichen Aufschwung selbst bestimmt. Eritauulich und nicht wegzuleugend bleibt es immerhin, daß trotz der getrennten Verwaltungen von Wanne und Cickel die bisherige dem freien Spiele der Kräfte überlassene städtebauliche Entwicklung die Zielrichtung auf ein

Zusammenwachsen der drei Gemeinden Wanne-Cickel-Röhlinghausen

hinnahm. Diese Zielrichtung ist bei genauerer Betrachtung des scheinbaren Chaos der jetzigen Siedlungsform doch klar erkennbar; in der gleichen Richtung gehen die städtebaulichen Zukunftspläne, die dem Augenblickenden noch unsichtbar, den Boden geheimnisvoll umweben und die in den Grenzen des kommunalwirtschaftlichen Tragbaren bleiben. Ihre Schritt für Schritt erfolgende Verwirklichung wird die künftige Mittelfrist Wanne-Cickel zu einem lebenden Organismus gestalten.

Aus der Erdgeschichte des Bodens der Kemter Wanne und Cickel.

Dr. R. Kihlwald.

Die erdgeschichtliche Entwicklung einer Landschaft kann man von zwei Gesichtspunkten aus betrachten. Man kann einerseits den geologischen Bau vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus einer Untersuchung unterziehen, um durch Vergleich mit anderen Landschaften und Ländern zu immer tiefergehender Erkenntnis der Erdgeschichte zu gelangen, man kann andererseits nur diejenige Gesichtspunkte der Entwicklung herausgreifen, die für das heutige Bild der Landschaft und seine Umänderung durch den Menschen von Einfluß gewesen sind. Diese Ereignisse, die für den Menschen von so großer Bedeutung gewesen sind, haben immer wieder auch den Nachschauen zu der Geologie hingezogen, weil sie gerade es sind, die in das Leben der Vergangenheit und Gegenwart so tief eingreifen. Es seien daher auch in den folgenden Zeilen nur diese geologischen Gesichtspunkte näher betrachtet.

Die älteste Periode der geologischen Entwicklung, die für unsere Landschaft von der größten Bedeutung werden sollte, ist die Karbonzeit, diejenige Zeit, in der sich die gewaltigen Gebirgskörper bildeten, in denen heute die Steinkohlenschächte, die Ursache unserer wirtschaftlichen Entwicklung, gefunden werden. Wie sah es in unserer Landschaft damals aus? Im Süden, im heutigen Saueckeboden, hatte sich ein gewaltiges Gebirge aufgeworfen, und im Gebiet der heutigen Emscher lag eine breite, „offen“ sich hinziehende Niederung, an die im Norden das Meer grenzte. Diese Niederung war mit gewaltigem Pflanzenwuchs bedeckt, ein üppig wuchernder Wald aus Nadeln, Farnen, Schachtelhalmen, Stängelbäumen und anderen großen Pflanzenarten breitete sich in tro-

pischer Fülle in einem Sumpfboden aus. Stamm um Stamm, Blatt um Blatt vermoderten im Sumpf, zugleich mit ihnen die Lebewesen, die das Wasser barg; ein dunkler Faulschlamm bedeckte den Grund des Wassers, über dessen Spiegel sich ein dunkles Wälderdach wölbte. Feuchtwarme Tropenluft lagerte über dem Ganzen.

Und dann kam eines Tages das Meer und überflutete den Küstenwald, und die vom Süden einströmenden Flüsse breiteten ihren Schlamm und Sand über ihn. Aber eine schwache Aufwindung hob das Gebiet bald wieder aus den Fluten empor, und von neuem schuf die fruchtbare Natur ein Waldmoor, das sich schnell ausbreitete und zu großer Mächtigkeit ausdehnte, bis es ein Raub der Wogen wurde, die das sinkende Küstengebiet überfluteten. So wechselten im Taktmaß Zeiten der Überflutung mit Zeiten üppiger Waldmoore an dieser Küstenebene ab. Den Waldperioden entsprechen unsere Kohlenflöze mit ihren Schieferungsflächen im Liegenden, in denen oft noch das Wurzelbett erhalten ist, mit den Schieferungen als Zwischenschicht im Hangenden, die uns die Abdrücke der Pflanzenwelt wiedergeben.

Und dann kam eine Zeit, wo das ganze Gebiet sich stärker emporwölbte, so daß es dem Bereich des Meeres vollständig entrückt wurde, ja, die Aufwindung wurde so groß, daß auch die Waldmoore sich nicht mehr bilden konnten, aus dem ganzen Schichtenkomplex wurde ein Kalkengebirge, dessen Gänge und Mulden sich in der Richtung von Südwesten nach Nordosten erstreckten. Die gebirgsbildenden Kräfte wirkten aber nicht nur aufwölbbend, sie zerrissen das Gebirge auch in östlicher Richtung auseinander und schufen so eine Reihe im allgemeinen von Süden nach Norden sich erstreckender Gräben und Horste. Überflutungen, Verwerfungen längs und quer zum Gebirgsstreichen schufen so ein Schollengebirge, dessen verwindelten Bau der moderne Bergbau bis in große Tiefen erschlossen hat. Alle diese Störungen stehen aber auch dem Bergmann hindernd im Wege, wenn er die schwarzen Schätze aus dem dunklen Schoß der Erde heben will. Während im Süden die

Mulden schmal und steil sind, werden sie nach Norden immer flacher, dafür aber tiefer, so daß in unserem Gebiet schon recht ansehnliche Tiefen erreicht werden. Nicht nur die Einlenkung der Mulden ist für die Tiefe eines Schichtes maßgebend, es kommt hinzu in den nordwärts liegenden Bereichen die Überlagerung des alten Steinkohlengebirges durch die Schichten der Kreide, die sich in unserer Heimat als „Emschermergel“ zeigen. Die Karbonzeit schuf die Kohlenflöze, die nachfolgenden Entwicklungsperioden, in denen sich Aufwindung, Störungen und Überlagerung des Gebirgskörpers durch Kreidemergel und Kalk vollzogen, schufen die heutige Lagerung dieser Flöze mit allen für den Abbau günstigen und ungünstigen Verhältnissen. Diese erdgeschichtlichen Zeiten haben die Bodenschätze erzeugt, auf denen unsere heutige Wirtschaft sich aufbaut.

Von ganz anderer Wirkung für unsere Heimat waren die jüngsten Perioden der geologischen Entwicklung, das Tertiär und Quartär. Wenn auch die Spuren des Tertiärs im Rheinischen Schiefergebirge und im Münsterland nur spärlich sind, so läßt sich doch soviel erkennen, daß es eine Zeit war, in der eine tiefgründige Verwitterung des Oberflächengesteins einsetzte, in der die Flüsse auf stark abgetragenen Rumpfflächen tiefe, breite Täler schufen. So war auch im Emscherthal eine tiefe Rinne geschaffen, die in ihrer Richtung der heutigen Niederung entspricht. Im Süden war das Gebirge zu einem niedrigen, flachwelligen Hügelband abgetragen, im Norden lag wie heute eine Tiefebene, die z. T. vom Meere bedeckt war. Das Klima dieser Landschaft war bedeutend wärmer als das heutige, so daß Pflanzen und Tiere leben konnten, die man heute in wärmeren Ländern findet. Da trat ein Wechsel im Klima ein. Allmählich wurde die Durchschnittstemperatur kühler, viele Pflanzen und Tiere starben aus oder wanderten ab, nur fäulelebende Formen erhielten sich. Von Norden, von Skandinavien rückte eine gewaltige Eislandscholle heran, langsam aber stetig schob sich das Eis nach Süden vor. Auf, in und unter dem Eiskronen lag der Gebirgsschutt der Ursprungsgelände; der gewaltige Eisbruch geriet und germalte die Schuttmassen, und am

Rande lagerten sie sich in Gestalt langhingezogener bauförmiger Wälle, die man Endmoränen nennt, ab. Als dann durch die Einwirkung einer wärmeren Periode das Eis sich wieder nach Norden zurückzog, da war das ganze Gebiet mit einer gewaltigen Schuttbedecke von Schiebemergeln, Steinblöcken, Sand- und Kiesflüssen bedeckt. Dreimal erfolgte ein solcher Vorstoß und Rückzug des Eises, nur die zweite Vereisung hat unser Heimat betroffen, die sogenannte mittlere Eiszeit. In den Zwischenzeiten, die durch wärmeres Klima ausgezeichnet waren, herrschte die offene Steppe, bevölkert von einer großen Zahl heute ausgestorbener Tiere. Ihre Überreste fanden sich beim Bau des Hafens in großen Mengen in den Kiesen und Sanden, die der Bagger heraufbrachte. Das Mammuth, eine Elefantenart, Wölfe, Pferde, Rhinoceros bevölkerten die Steppe und wurden von Menschen, deren erstes Auftreten in dieser Zeit nachgewiesen ist, auf der Jagd erbeutet. Gerade die Genden der heutigen Flüsse, der Emscher und der Lippe sind, nach den Funden zu urteilen, ein bevorzugtes Jagdgebiet des Diluvialmenschen gewesen; hier, an den Flußtränken, wurde ihm das Wild eine leichte Beute.

Auf die Eiszeit folgte jene erdgeschichtliche Periode, in der wir heute noch leben. Nur langsam gelang es den Flüssen, in dem mächtigen Schutt, den das Eis über das Land gestreut hat, ihre Betten einzugraben. Gerade die Emscher im Gebiete der Gemeinde Wanne hat ein wechselfolles Schicksal erlebt. Ihr Lauf war zu Zeiten sehr unregelmäßig, zu beiden Seiten bedeckten Moor und Bruch die weite, flache Talsohle — die neuen Ausbaggerungen am Hafen zeigen augenblicklich etwa 2 Meter unter der Erdoberfläche ein schönes Niederungsmoor aufgeschloffen. Mit Beginn unserer Zeitrechnung war die geologische Entwicklung auf einen vorläufigen Abschluß gekommen. Tief im Schoße der Erde lagen die kostbaren Kohlenflöze, am Südrande des breiten, flachen Tales zogen sich breite Lehmflächen hin, in der Talsohle rangen Bruchwinde, Heide, Moor und Wälder um die Herrschaft. Der Mensch erschien und nahm Besitz von dieser Landschaft.

Turnen / Sport / Spiel.

Bohum und der engere Bezirk.

Leichtathletik.

Jugendwettkämpfe des Gemeindefußballs.
Auch in diesem Jahre tritt der Arbeitsausschuß für Jugendpflege der Gemeinde Weimar wieder mit seiner geschaffenen Wettkampfsaison auf den Plan. Die einzelnen Wettkampfsportarten kommen auf der Sportstätte an der Kaiserstraße zur Abwicklung.
Das reichhaltige Programm kündigt folgende Veranstaltungen an:

Vormittags:

Dreikampf für Jugend und Damen; anschließend hieran Wertungsfahren der Radfahrer.

Nachmittags:

Senior-Wettkämpfe der Leichtathleten, Turnen; hieran anschließend Sonderveranstaltungen. Einen heißen Kampf werden sich die Mannschaften in der 4 mal 100-Meter-Staffel liefern. Der S. V. Weimar hat hier den Wanderpreis der Gemeinde zu verteidigen.
Zum Schluß kommt dann noch ein Handball-Programmpunkspiel.

S. V. Weimar — Schwarz-Weiß Barmen
zur Erlebung.

Ihren Ausklang erlebt die großartig angelegte Veranstaltung in den Räumen des „Bühnenhauses“. Hier wird auch die Verlobung der Sieger stattfinden.

Sommerspiele im S. V. Bohum.

Sonntag nachmittag ab 2 Uhr spielen um die Bezirksmeisterschaft im Fußball und Schlagball auf dem Germania-Platz: S. V. Sprachrohr, S. V. Boer, Turn- und Sp.-Verein Heidehölle und Turn- und Sp.-Verein Berne. Anschließend um 4 Uhr treffen die Meister von den Bezirken Dortmund (D. S. G. 95, Offen (Preußen 02 und Knappe), Berne (Spielvereinigung Hohlhühnen) und Bohum zusammen, um den Gaumeister zu ermitteln.

Der Bezirks-Vertreter von Bohum wird an demselben Tage noch ermittelt.

Gauleitung des Ruhrgaues.

Der Vorstand des Ruhrgaues ruft die Vereine zum diesjährigen Gauleitung im Saale Hahnefeld, Bohum, Hermannshöhe, auf heute nachmittag 5.30 Uhr.

Radfahrer.

Der Radfahrerverein Westfalia 1895 veranstaltet morgen für seine Mitglieder eine Zehnmeilenfahrt „Rund um Eppendorf“. Die 10 Kilometer betragende Strecke ist fünfmal zu durchfahren. Start 7 Uhr morgens an der Wirtschaft Meine in der Engelsburgstraße. Da auch die besten Rennfahrer des Vereins, Kupisch — der noch am vergangenen Sonntag in Krefeld bei großer Konkurrenz den 3. Platz belegte —, Jacob, Baas, Spede, Emde usw. zur Stelle sein werden, verspricht die Veranstaltung einen spannenden Verlauf zu nehmen.

Schwerathletik.

Die Bezirksmeisterschaften auf dem Schützenhof.
Am heutigen Samstag nachmittag sowie während des morgigen Tages kommen auf dem Schützenhof die Bezirksmeisterschaften des D. A. S. V. 91 im Ringen, Gewichtheben, Boxen, Tauziehen, Wurfgeräten usw. zur Erlebung.
Guter Sport ist auch hier zu erwarten.

Deutsche Turnerschaft.

Auftreten der Himmelsdröge.

Wir haben über diese große Propagandaveranstaltung der D. T. schon in früheren Ausgaben ausführlicher berichtet. Die Vorbereitungen kommen Sonntag vormittag auf der Terrasse des Parkhauses zur Erlebung. Der veranstaltende Verein ist die Bohumer Turngemeinde. Die Mannschaften tritt in folgender kompletter Aufstellung an: Grote (Jahren 1884), Reinhorst (Hamm 83), Braun (Eintracht Dortmund), Strauch (Waderborn 1890), Loh (Eintracht Dortmund), Schampere (S. P. Sattungen), Loh (Eintracht Dortmund) und Sargol (S. V. Bohum), Blagel und Feltig (Eintracht Dortmund).

Wir sehen also, alles Turner großen Formates. Wirklich erstklassige Leistungen von der Musterriege sind unbedingt zu erwarten.

Kreismeisterschaften im Schlag- und Faustball.
Dem T. V. Grenzfeld-Rechen ist die Durchführung obiger Meisterschaften übertragen worden. Auf dem Sportplatz am Bergmannshöhe kommt folgendes Programm zur Abwicklung:

Schlagball: T. V. Grenzfeld — Grenzfeld-Rechen.
Faustball: Hahnefeld — Jahn Dortmund.
Faustball (M. G.): Hamm 83 — Grenzfeld.
Faustball (Frauen): Hamm 83 — Grenzfeld.

Sportliches aus Eilepel.

Eineinhalb der Jahre, daß für einen Sportverein eine einwandfreie Anlagen Grundbedingung für die Erzielung sportlicher Erfolge bedeutet, hat nunmehr der Verein Eilepel und Sport 04 E. Eilepel seine an der Hauptstraße gelegene Anlagen großzügig verbessert. Durch große Erdbewegungen und Anpflanzung benachbarter Grundstücke ist eine Spielfläche von 105 mal 70 Meter geschaffen, die mit einer schmalen Einfriedigung versehen ist. Weiter wird mit dem Bau eines Tennisplatzes begonnen, womit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung geht.

Die Platzweide soll am 16. d. J. im kleinen Stil erfolgen. Die erste Mannschaft wird nachmittags gegen einen guten Ligagegner zum Freundschaftsspiel antreten, monach eine kleine Saalefeier stattfinden.

Bereits am morgigen Sonntag finden auf dem Platz die diesjährigen Schülerwettkämpfe der 6 Schulsysteme der Gemeinde Eilepel statt, für deren Organisation und Durchführung die Vereinsleitung, unterstützt von der Lehrerschaft, verantwortlich zeichnet. Die Schulkinder wird im Laufen, Wurf, Springen, Ballwurf, Stafettenlauf und Geländelauf (1,5 km.) im freiwähligen Kampf um die Siegespalme ringen. Für den erstmaligen in diesem Jahre stattfindenden Geländelauf hat der Verein ein Spiel und Sport einen Wanderpreis gestiftet. Nach Abwicklung obiger Kämpfe findet das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft im Schlagball statt. Für das Endspiel haben sich die Schulen Hane 1 und Brodhagen qualifiziert.

Die Schüler haben schon wochenlang unter Aufsicht der Lehrperson geübt, so daß für die Veranstaltung eine gute Grundlage gegeben ist. Wenn den Kämpfern gutes Wetter beschicken ist, wird der 26. Juli für die Jugend ein Feiertag sein.

Pferde-Sport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 26. Juli 1925, nachmittags 2.30 Uhr.
Großer Sommer-Preis, 3200 M. Geld- und Wander-Gehrenpreis dem Trainer des Siegers Vorlaufs rennen.

Um den von dem Trainer B. J. Altmade gestifteten wertvollen Wander-Gehrenpreis, eine 60 Zentimeter hohe, reichgeschliffene Meisterristall sowie mit Silberfassung, wird ein erbitterter Kampf unter den hiesigen Berufsfahrern entfallen.

Als voraussichtliche Starter haben zu gelten:

1. Vorlauf:

Flüchtig, 1990, S. Schürmann, Baron Viktor, 1990, (S.), Marshall, 1990, A. Lehmann, Perl, 2000, R. Jersch, Eist Silber, 2020, G. Begall, Jung Bergfried, 2020, A. Frach, Tauberperle, 2030, A. Sterbut, Freya 1, 2030, A. Thiesfeld, Ruja Dela, 2040, (S.).

2. Vorlauf:

Frühling 1, 1990, S. Schürmann, Reddigen, 2000, A. Frach, Aurora II, 2000, A. Sterbut, H. S., 2000, A. Lehmann, Record, 2060, A. Lehmann, Van See, 2070, R. Jersch, Schlops, 2080, R. Jersch, Wiebach, 2090, R. Jersch.

Kanu-Sport.

V. Niederrhein-Regatta des Deutschen Kanu-Verbandes in Offen-Sügel.

Zu der am Sonntag, 26. Juli, stattfindenden Kanu-Regatta liegen von 18 Vereinen 60 Meldungen vor. Vorheriger Kanu-Verband 1. Melburg, Bohum 2. Kanu-Club 2, Club Essener Wanderpattler 6, Deutscher Sport-Club Düsseldorf 2, Duisburger Kanu-Club 2, Düsseldorf Kanu-Verein 3, Dinslacher Wasserportverein, Duisburger-Laar 1, Essener Kanu-Club 4, Kanu-Club Düsseldorf 7, Kanu-Gesellschaft Colonia, Köln 2, Kanu-Verein 22 Münster 2, Kruppischer Kanu-Club, Düsseldorf 5, Meidericher Kanu-Club, Duisburg-Weidenich, 5, Mülheimer Kanu-Sport-Verein, Mülheim-Kaib, 4, Schwimm- und Paddelclub Niederrhein, Duisburg, 4, Steeler Kanu-Club 1, Verein für Kanusport Essen-Mühl 5 und Verein für Kanusport Köln 4.

Um den Zuschauern einmal etwas ganz Neues zu bieten, hat sich die Regatta-Organisation entschlossen, gleich nach Schluß der Rennen (5.45 Uhr) eine Reihe von Wasserballspielen zu veranstalten. (Zanzengischen im Kanadier, 1. Fahrer, 1. Kämpfer. Tauchen im Kanadier, 2. Fahrer, 1. Kämpfer. 100 Meter stehend paddeln im Einer-Kanadier, 100 Meter stehend paddeln im Zweier-Kanadier oder Zweier-Kanadier). Diese Spiele werden sicherlich das Interesse weiter Bevölkerungsteile auf sich lenken.

Rudern.

Sonntag und Sonntag findet in Duisburg auf der gestauten Ruhr eine Schüler- und Junglings-Regatta statt, in der auch die Schülerriege des Bohumer Rudervereins ihr erstes öffentliches Rennen fahren wird.

Der Sport im Reich.

Fußball.

Für einige Landesverbände läuft die Sperrfrist mit dem kommenden Sonntag ab. Der Süddeutsche Fußball-Verband bringt anlässlich seines Verbandstages in Heidelberg ein Repräsentativspiel zwischen dem Mainbezirk und der Stadtteil Mannheim-Ludwigshafen. Von letzteren Spielen abgesehen, herrscht sonst noch Fußballruhe und das Feld ist leer.

Leichtathletik.

eingesäumt, die wieder mit einer ganzen Anzahl von Veranstaltungen aufwartet. Nationale Wettkämpfe veranstalten Jahn-München, Viktoria 96 Magdeburg und der S. C. Bernau bei Berlin. Die Besetzung ist zahlenmäßig liberaler als sonst. Zu Internationalen haben die Duisburger Preußen und Germania Duren geladen. Die Besetzung bei den letzteren ist noch nicht bekannt. In Duisburg starten Amerikaner und Holländer. Die beiden Amerikaner John D. Bell und Bachsmuth starten gegen den holländischen Meister Jegeres und den westdeutschen Meister Temberg-Gelbern im 5000-Meter-Lauf. Die Holländer haben die Sprinterreden, Stiefen und Sprungwettkämpfe beiegt. Ob es den Ausländern gelingt, der guten westdeutschen Klasse, zu der auch noch Südb., mittel- und norddeutsche Vertreter kommen, Erfolge abzutrotzen, darf man bezweifeln. In Danzig steigen die Deutschen Hochschullehrerschaften, zu denen etwa 300 Teilnehmer gemeldet sind. Das ist ein erfreulicher Fortschritt des akademischen Sportbetriebes, mit dem wir aber immer noch weit hinter dem Auslande folgen. Das bedeutendste leichtathletische Ereignis des Sonntags ist der Fünfländerkampf in Wien, an dem Österreich, Ungarn, Italien, Tschechoslowakei und Deutschland teilnehmen. Die deutsche Besetzung mit Büchner und Rönig (100 Meter), Schüller und Büchner (200 Meter), Gerg und Jais (400 Meter), Belker und Bacher (800 Meter), Wolmer und Jannwein (1500 Meter), Walpert und Diekmann (5000 Meter), Trobach und Koepe (110 Meter Hürden), Koepe und Juhn (Hochsprung), Dobermann und Hofmann (Weitsprung), Zimmermann und Hofmeister (Speerwerfen), Kutzer und Schröder (Kugelstoßen), Jungmann und Hofmeister (Diskuswerfen) hat gute Siegesaussichten. Die ernsthaftesten Konkurrenten sind die Ungarn und die Italiener, während die Tschechoslowaken nur in einigen wenigen Wettbewerben wirklich ersteleistungen versprechen. Wenn die Deutscher auch in der Leichtathletik einen guten Schritt nach vorne getan haben, so werden sie doch kaum über den letzten Platz wegstommen, weil das Reservoir an durchschulterte Kräfte noch zu klein ist. In die deutsche Vertretung dürfen wir volles Vertrauen setzen, sie wird uns besonders in Wien nicht im Stich lassen, weil man in Österreich noch nicht so recht an die Aufschwung der deutschen Leistungen glauben will. Der Fünfländerkampf ist die rechte Gelegenheit, die Ungläubigen an der Donau eines Besseren zu belehren.

Handball.

Endlich soll am Sonntag in Berlin das Endspiel um die D. S. V. Meisterschaft im Handball zwischen dem Hamburger und dem Berliner Poliklubs zum Austrag kommen, jedoch ist eine abnormale Verschiebung möglich, weil der Süddeutsche Verband Einspruch gegen die Ansetzung erhoben hat.

Schwimmen.

Der S. C. Friesen Berlin veranstaltet Sonntag und Sonntag ein zweitägiges Schwimmfest, das international

ausgeschrieben wurde. Ob die Veranstaltung durchgeführt werden kann, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Eher aber ist die Austragung des großen Nationalen Werbeschwimmens „Der große Berlin“, zu dem etwa 30 Schwimmer und Schwimmerinnen gemeldet haben, darunter der deutsche Schwimmmeister Wertheimer-Köln und Fröhlich-Dortmund sowie bei den Damen die deutsche Meisterin Lotte Lehmann-Dresden. Verbandsbüros Schwimmsport finden in Augsburg und Freiburg statt.

Der Rudersport.

warier mit zwei nennenswerten internationalen Regatten auf. Zu der Siebengebirgsregatta haben neben der besten westdeutschen Ruderkasse drei Ruderer, zwei Amsterdamer und zwei Luzerner Vereine ihre Meldung abgegeben, unter ihnen der deutsche Turn- und Ruder-Verein Roterdam, der bereits am vergangenen Sonntag in Duisburg am Start war. Alles in allem haben 31 Vereine über 100 Boote angemeldet. Ebenfalls ausgezeichnet ist die Internationale Regatta auf dem Starnberger See besetzt. Die Teilnahme einiger schweizerischer und österreichischer Vereine gibt der Regatta das Gepräge der Internationalität. Nur nationalen Charakter haben die Regatten in Regatta und Limburg an der Lahn. Die in Dresden ausgetragenen Rennen um den „Eise-Eier“ und „Eise-Mäster“, die international ausgeschrieben sind, verlieren durch die quantitativen und qualitativen geringen Meldungen ihren Wert.

Radfahrer.

Der Radfahrer hat am Sonntag seinen großen Tag: in Breslau werden die Sieger und die Siegermeister-schaften von Deutschland ausgetragen. Bei den Siechern erscheinen der vorjährige Meister Salchow, Samall, Kossel, Lewanow und Wittig, der gute Chancen hat. Weitere Berufsfahrer werden in Berlin-Treptow und Dortmund ausgetragen, während sich die Amateure in Elberfeld, Regu und in Köln treffen. Im Straßenrennen steigen die Fernfahrer Leipzig-Dresden-Leipzig und Rind um den Spektakel.

Motorport.

Neben dem Schlußtag des Baden-Badener Turniers bringt der Motorport am kommenden Sonntag das Bergrennen für Motorräder und Wagen um den „Preis von Stolzenfels“.

Verschiedene Sports.

Der Vorpfort, der in der letzten Zeit nicht allzuviel Kennenwertes brachte, kommt am Sonntag mit einer größeren Amateur-Vernissage, für die der Chemnitzer V. C. verantwortlich zeichnet, heraus. In den Ring werden u. a. die deutschen Meister Kemp-Berlin (Papiergewicht), Schulz-Magdeburg (Fliegengewicht) und Domgörgen-Köln (Flebergewicht) steigen.

Eine Städtekampf im volkstümlichen Turnen tragen die Städte Hamburg, Berlin und Leipzig in Hamburg aus.

Fußball.

Spiele der Schiedsrichterei Bohum.

Die Bohumer Zwillerlinge treten also auch einmal wieder auf dem Plan.

Sonntagabend.

Hagener Sch. Vg. — Bohumer Sch. Vg.
Dieses Spiel kommt in Hagen anlässlich einer größeren Schiedsrichterversammlung zur Abwicklung.

Sonntag.

S. C. Hordel (M. G.) — Sch. Vg. Bohum.
Traditionsgemäß geben die Bohumer Schiedsrichter den „Alten“ in Hordel ein Stelldichein. Die Zwillerlinge sind scheinbar gut trainiert — zwei Spiele hintereinander will jedenfalls was heißen.

Die großen Auguspfeile in Bohum.

In unserer Dienststammnummer berichteten wir bereits über die getätigten großen Spielabschlüsse der Bohumer Ygten. Preußen 07. Inzwischen hat sich das Programm etwas geändert. Zu den großen Gegnern gesellt sich noch der bekannte S. C. V. Bei den Spielen gegen den Hamburger S. C. V. sowie 1. F. C. Nürnberg kombinieren die Ygten mit dem F. C.

Wir geben nachstehend noch einmal die Termine bekannt.

1. August (Samstagabend):
Hamburger S. C. V. — Preußen 07/Tus. komb.
Platz: Stadion Castrop Str.
8. August (Samstagabend):
V. f. R. Mannheim — Preußen 07.
Platz: Stadion Castrop Str.
23. August (Sonntag):
F. C. Nürnberg — Preußen 07.
Platz: Stadt. Platz Castrop Str.
29. August (Samstagabend):
1. F. C. Nürnberg — Preußen 07/Tus komb.
Platz: Stadion Castrop Str.

Zum 1. Spiel gegen den S. C. V.

Also nur noch acht Tage und der stolze S. C. V. wird sich der hiesigen Sportgemeinde präsentieren. Schon lange ist es der Wunsch der Hutzugemeinde, diese Elf mit ihrem großen Können einmal spielen zu sehen. Es erübrigt sich wohl lange Verse über das Können des norddeutschen Meisters zu schreiben. Daß die Deutschen aus der stolzen Hansestadt etwas können, wird wohl kaum angezweifelt werden. Namen wie Harder, Kalle, Kisse, Halberston usw. sind wohl bekannt genug. Erwähnt sei hier noch, daß der S. C. V. im Jahre 1923 den deutschen Meistertitel errang. Seit dem Jahre 1920 bis zum heutigen Tage behauptet der S. C. V. den Titel „Norddeutscher Meister“. Es steht also ein wirklich vorzügliches Lebersteckchen bevor. Für die Leistung des Spielers ist G. W. G. verpflichtet worden.

Hoffentlich versteht es der Spielabschluß, die zu diesem Spiele antretende Kombination Preußen 07 und Tus wirklich aufzuheben, damit der S. C. V. auch auf den nötigen Widerstand stößt.

Fußballwettkampf um einen wertvollen Pokal.

Die rührige Vereinsleitung der Spielvereinigungen Oberhausen und Strum bietet der deutschen Sportschau in den Monaten August bis Dezember d. J. einen ganz besonderen Genus. Es handelt sich um einen Fußballwettkampf, welcher unter der Elite Westdeutschlands zum Austrag gebracht wird. Meister wie Duisburger Spielverein, A. V. C. Köln, Spiel und Sport Elberfeld, Germania Bielefeld, Club für Ratenfiele Köln, Duisburg 08, Luru Düsseldorf, Rheider Spielverein, Vier 07, Schwarz-Weiß Essen, Düsseldorf 99, Meidericher Spielverein 1880, Verein für Leibesübungen Krefeld, Spielvereinigung Oberhausen und Strum, im ganzen 14 Vereine, kämpfen um die Siegespalme in Gestalt eines wertvollen von Künstlerhand geformten Goldpokals von einem nachweisbaren Werte von Siebenhundert (7000) M. Goldmark. Der Pokal geht nach Abwicklung der Kämpfe in den endgültigen Besitz des Siegers über.

Schwimmen.

Veranstaltung des S. V. „Blau-Weiß“

1. und 2. August 1925.

Der Schwimmverein „Blau-Weiß v. 98“ tritt am 1. und 2. August mit einer großartig angelegten Veranstaltung in der Kaiserstraße auf den Plan. Der erste Tag steht ein großes Wasserball-Turnier vor, zu welchem die besten Ligamannschaften Westdeutschlands ihre Meldungen bereits abgegeben haben. Am Start erscheinen: Barmen (ehemaliger westdeutscher Meister), Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Jerslohn, Hagen und Blau-Weiß Bohum. Am zweiten Tag findet ein Clubkampf Jerslohn-Bohum statt. Jerslohn hat sich gerade in letzter Zeit durch sein vorzügliches Sprintermaterial einen Namen gemacht, jedoch auch hier spannende Kämpfe zu erwarten sind. Der Damen-Schwimmverein Bohum hat durch gütige Unterstützung Unterföhring ausgelastet. Da unsere Meisterin, Ullrich Meiborn, bis dahin von ihrer siegreichen Nordlandfahrt aus Malmö und Kopenhagen zurückgekehrt ist, wird der Damen-Schwimmverein mit kompletter Mannschaft an den Start gehen. In den nächsten Tagen wird an dieser Stelle das vollständige Programm der Festtage bekanntgegeben.

Motorport.

Kilometer-Motor und A. D. A. C. Berg-Motor.
Für den nationalen und internationalen Kraftfahr-Sport bereitet der A. D. A. C. eine Veranstaltung vor, die berufen sein dürfte, nach verschiedenen Richtungen neue Wege dem Kraftfahr-Sport aufzuzeigen. Ganz abgesehen davon, wird dieses bevorstehende sportliche Ereignis zugleich in landwirtschaftlicher Hinsicht ganz besondere Genüsse vermitteln.

Sowohl ist nämlich die Ausschreibung für den Kilometer-Motor und den A. D. A. C. Berg-Motor auf den Schaumland im Schwarzwald ausgeschrieben worden. Diese Veranstaltung, die auf den 15. und 16. August angesetzt wurde, ist offen für Motorräder und Kraftwagen. Sie besteht aus zwei Teilen: Kilometer-Motor und A. D. A. C. Berg-Motor, die beide zusammen, wie auch einzeln bestritten werden können. Durchgeführt wird die Gesamtkonkurrenz vom Haupt-Sport-Vorstand des ADAC, jedoch die ADAC-Sport-Belege und für die Motorräder die Bestimmungen der F. J. C. M. zur Anwendung gelangen.

Der Kilometer-Motor 1925 wird am Samstag, den 15. August ausgetragen, und zwar auf der Landstraße von Freiburg nach Reichelsau zwischen Oberimlingen und Hohlstein über eine Strecke von 1 km. Der Motor wird mit fliegendem Start bei 1 km. Anlauf in beiden Richtungen ausgetragen.

Der ADAC-Berg-Motor auf dem Schaumland im Schwarzwald soll die Kraftfahr-Veranstaltungen im Kraftfahr-Sport um eine Konkurrenz bereichern, die alle Jahre wiederkehren wird, jedoch hier ein deutscher Berg-Motor als hiesige Kraftfahr-Sport-Konkurrenz geschaffen werden soll.

Dieser ADAC-Berg-Motor wird am Sonntag, den 16. August zum ersten Male auf der 12 km. langen Bergstraße zum Schaumland ausgetragen.

Zu beiden Konkurrenzen sind zugelassen:
a) für Kraftwagen: Alle ADAC-Mitglieder, die im Besitze der ADAC-Strassenlizenz für 1925 sind, die Mitglieder anderer deutscher Clubs, die eine ADAC-Strassenlizenz für 1925 bereits besitzen, weiterhin alle Mitglieder derjenigen Clubs, die der F. J. C. M. angehören und im Besitze der vorgeschriebenen Lizenz ihres Landes sind.

b) für Kraftwagen: Alle ADAC-Mitglieder, Mitglieder der Kartell-Clubs, sowie Mitglieder derjenigen Clubs, mit denen der ADAC im Triptage-Verkehr steht, ferner alle Angestellten der Mitglieder dieses Clubs.

Jeder teilnehmende Fahrer muß:

1. Führerschein,
2. Zulassungsbescheinigung,
3. Clubmitgliedskarte oder Ausweis,
4. Nachweis einer Haftpflichtversicherung vorweisen.

Kraftfahrer müssen außerdem die ADAC-Strassenlizenz oder Lizenz ihres Clubs aufweisen. Die Einteilung der Fahrzeuge geht sowohl bei Kraftwagen wie bei Kraftwagen nach den bekannten Klassen. Bei Kraftwagen ist für Rennwagen, Sportwagen und Tourenwagen je eine besondere Gruppe vorgesehen.

Als Preise kommen Ehrenpreise und Geldpreise in Betracht. Ferner erhalten in den einzelnen Klassen die Sieger noch goldene ADAC-Medaillen, ferner silberne und bronzene Medaillen, sowie Diplome. Für Privatfahrer wirken noch wertvolle Ehrenpreise. Alle Teilnehmer erhalten, ganz gleich, ob sie sich unter Siegern befinden oder nicht, eine künstlerische Erinnerungs-Plakette.

Büchertisch.

Lohnsteuer-Tabellen für wöchentliche Lohn- bzw. Gehaltszahlungen nach den seit dem 1. Juni 1925 geltenden steuerfreien Beträgen sind wieder von dem bekannten Fachmann für Steuerfragen R. Seidensticker neu aufgestellt worden und im Verlag G. Meier, Berlin N. 54, Brunnenstraße 181 erschienen. Seit Einführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn haben sich diese geistlich geschätzten Tabellen bei der Arbeitgebererschaft und den Behörden ein derartiges Ansehen erworben, daß sie heute fast in keinem Gewerbebetrieb oder Unternehmen, gleich welcher Art, mehr fehlen. Sie sind in der Tat von so außerordentlichem Vorteil bei der Ermittlung des gesetzlichen Lohnsteuerabzugs, daß auch im kleinsten Geschäft sich die Tabellen in kürzester Zeit bezahlt machen. Der Preis ist wie bisher für die Tabellen für wöchentliche Zahlung 1,10 M. und für monatliche Zahlung 1,50 M. bei portofreier Zustellung einschl. Nachnahmegebühr. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Ersetzungen des E. Meier'schen Verlages stets eine gute und zweckmäßige Aufmachung haben. Wir können sie jedenfalls allen Arbeitgebern nur bestens empfehlen.

Die Kellame, Fachblatt für das gesamte Gewerbe (Verlag Franke u. Lang, G. m. b. H., Berlin W. 30, Mohrstr. 11) enthält im ersten Jahrgang — zum ersten Male seit ihrem Bestehen erscheint damit die „Kellame“ als Halbmonatsschrift — u. a. „Der Kellameverlag ist wirtschaftlich wichtiger als das Kellamemittel“, „Deutsche Menschenkenntnis und Kellamemittel“, „Schäufelmeisterwettkampf in Krefeld“, „Das Schaufenster“, „Der längste Schritt beim Verlaufen“, „Weltstadt und Kellame“. Im übrigen stellt sich das neueste Heft in derselben geschmackvollen Gewandung wie seine Vorgänger dar.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Ernst Hellenbroich
Polsterwarenfabrik
Bochum, Bismarckstr. 37
Gegr. 1908 Tel. 1222
Spezialität:
Dreit Auflagen, Reform-
Unterbetten u. Schoner-
decken

Dampfvulkanisier-
Anstalt
Heinr. Hochbein
Autoherstellung
Autozubehör
Bochum, Hattlingerstr. 89
Telefon 2651.

**Bochumer
Fahrzeugwerke**
G. m. b. H.
Castroperstr. 137 Alleestr. 123
Telefon 4054
Automobil-Reparaturen
Lackiererei

Hoffmann & Fleer
Eisenbahn-, Tief- und
Straßenbau-Geschäft
Asphaltbeläge, Holzpflesterungen
Bochum
Wiemelhauserstrasse 90
Fernruf 3907.

**Bochumer
Löwenbrauerei**
Moritz Fliege
empfiehlt ihre aus den edelsten
Rohmaterialien hergestellten
Biere, Export und Pilsener
Fernruf 691/699

GB
Sämtliche Hoch-
und Tiefbauten
werden ausgeführt durch
GENOBAU
Genossenschaftl. Bauunternehmung
G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm Bochum
Fernr. 1870
Abteilung II:
Fabrik für wasserdichte Berufs-
Kleidung
Schutzkleidung aus Gummidoppel-
stoff, Gummikleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

H. u. E. Ascheuer
Bochum, Bongardstr. 30
Tel. 31 u. 1699
Hervorragende Konstruktionen.
Alfa-Motorräder
Kiesel
Hochleistungsvergaser

Kaum.
Privatschule **M. Pyra**
zu beachten
nur Rottstrasse Nr. 37
am Bahnhofsberg.
Unterricht in Einzel- und Gruppen-
unterricht, Stenographie, Ma-
schinenschreiben, Buchführung (einf.
dopp. u. amerik.) Deutsch u. Rechnen
auch Abendkurse.
Gegr. 1894 Telefon 1864

B. Krüsemann
Bochum
Schützenbahn 5 Grabenstr. 33
Gegründet 1887
Holzwaren-Fabrik und
Handlung
Drechselerei u. Bildhauerei
Spezialität:
Kehleisen und Linkrasteisen
Rokoko- und Wellenleisen

N. Pütz
Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910
Firmen- und Reklame-
Schilder, Buchstaben,
Transparente

**manometer
und
Thermometer**
anweisend u. regi-
strierend
Reparaturen in
eigener Werkstatt
Langbein & Sachweh
Bochum, f. Elektro- u. Feinm. Erzeugnisse
Röhrenhaus Bochum Fernr. 4018 u. 4019

Peter Fischer
Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 937

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Magnete sowie Instandsetzung
von Lichtmaschinen und Anlassen
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelerei

**RHEINISCH-WESTFÄLISCHE
ZEMENT-VERKAUFSTELLE**
G. M. B. H.
BOCHUM

Karl Behrenbeck
Gruben- und Hütten-Bedarf
Röhren- u. Armaturen-
Grosshandlung
BOCHUM
Büro und Lager: Ehrenfeldstr. 18
Fernsprecher 4310, 4311 und 4312
Telegraphen-Adresse:
Carl Behrenbeck Bochum

August Hackert
Bochum, Augustastr. 12
Fernruf 3545, 3559
Büromöbel Büromaschinen
Bürobedarf
Die wirklich gute und dauer-
hafte Schreibmaschine ist die
Ideal.

Arnold & Matthaei
G. m. b. H.
Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohr-
leitungen, Abwärme-Verwertung.

C.O. Loer
Kammerjäger
Tel. 2905 Friedrichstr. 2
gerichtlicher beeideter Gutachter
und Sachverständiger hinsichtlich
jeglichen Ungeziefers

Westdeutsche Industriegesellschaft
CARL MICHALSKY & CO.
Bergwerks- und Hüttenbedarf
Bochum, Clemensstr. 10 Telefon 121

**TECHNISCHE
GUMMIWAREN**
jeder Art / Schläuche u. s. w.
liefern prompt und preiswert
D. Grüner, G. m. b. H.,
Humboldtstrasse 11. Fernspr. 205.

Wilhelm Albert
Bauklempnerei und sanitäre
Installation
Fernsprecher 1136 Gegründet 1822
Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE
vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.
Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-
Klempner- und Dachdecker-Artikeln
Bochum, Marienstr. 80
Fernspr. 4850, 4881, 4883

Spedition und Möbeltransport
Anton Dören
Bochum, Ferdinandstr. 1 Tel. 1639
Große trockene Lagerräume.

**Werkstätten
für moderne
Photographie**
Frohwein & Bochum
Fernspr. 2586 Friedrichstr. 14-16
Aufnahmen von
industriellen Anlagen

**Accumulatoren
Starter - Batterien**
Reparatur-Werkstatt
Ladestation
Accumulatoren - Industrie
G. m. b. H. Bülowstrasse 24
Fernsprecher 3089. Nebenstelle 2830
Geschäftsführer Weissenbruch.

Wilhelm Fuchs
Schlosserei
und Eisen-Konstruktionen
Autogen-Schweißerei
Bochum Neustr. 1
Tel. 1613

**Adler
Mulag
Mannesmann**
Automobil-Handelsges.
Strecker
Fernspr. 306, 4307. Bochum Kaiserstr. 52/54

Deutsche
Wilhelm
Tel.
Amtlich
Für druckf.
Auszahl
Holländ.
Belgien
Norwegen
Dänemark
Schweden
Italien
England
Amerika
Frankreich
Schweiz
Spanien
Dach-Deu.
Fach-Slow
Ungarn
Bei den De
und London el
Kopenhagen,
Preis 100 Einhe
Bon un
Das Dar
Befehl beba
Besonders d
mung unum
die Kurzeid
und nament
weiter verbi
Tritt eine g
lediglich die
fulation, die
Dauer sind,
Besserungen
und meistens
den müssen.
dings gemel
lenmengen in
150 Millionen
den Galben
von Bergarb
so kann es k
weise von B
Bergwerksfa
tanunternehm
gehört, gelb
es, daß dies
mit allgemei
geichnete, oh
Angaben über
1. Oktober ab
Zweifello wi
klärung der
herrschende
Mit desto gr
beraumten St
nehmer des
fangeit entge
Maßnahmen
der Aufstuf
Hauptfache h
um die Röh
der Arbeitge
tende Feueru
Röhrenhöhg
eine große
allgemein dar
möglichst den
entstehenden
gern und hie
keit, namentl
weiter versch
So konnte
keine nennend
ja auch sonst
in. Hat der
begreiflicherwe
reihen abgesto
nach dieser
die Befürchtu
ren Konjunkt
geschwunden.
Geld in den
teuer, zu 8
zu haben, wa
knapp und f
in, obwohl h
Prozent und
terez Beträgen
not ist es, daß
banten zu d
stießen Mittel
unterzubringen
sel mit Groß
nur schwer W
Defizit meh
deutigen Ka
Kalkulations
größeren Doll
Dollar zu den
nischen Hinsic
Zinsfuß von
bringen, mit
den andern
günstigen Kal
übrigen Bap
gut zu behaup
Die war in
amtlichen Ber
hen brachte d
zumal dieser
tungsfrage lei

